

## Umlaufbeschluss

### NÖ Gesundheits- und Sozialfonds; Tätigkeitsbericht für das Jahr 2013

#### ALLGEMEINES

Die Verhandlungen und die Inhalte um und der Abschluss des Bundeszielsteuerungsvertrages und der entsprechenden § 15a B-VG Vereinbarungen haben eine Änderung im Bereich der Geschäftsführung erforderlich gemacht. Herr GF Mag. Martin Bauer hat seine Funktion als Geschäftsführer des NÖGUS zurückgelegt, da seine Expertise als stellvertretender Leiter in der Finanzabteilung erforderlich ist. Die Position wurde von der Personalabteilung des Landes NÖ gemäß den Gesetzen ausgeschrieben und auf Grundlage eines objektiven Auswahlverfahrens wurde Frau Mag. Elfriede Riesinger mit Dezember 2013 zur Geschäftsführerin des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds bestellt.

Als stellvertretende Geschäftsführer wurden Herr Dr. Klaus Schuster und Herr Dipl.KH-BW Rudolf Hochsteger der Geschäftsführerin zur Seite gestellt.

Die Geschäftsführung des NÖGUS bedient sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben weiterhin der Geschäftsstelle des NÖGUS, die als Teilbereich der NÖ Landeskliniken-Holding organisiert ist. Die Fachbereiche werden durch direkt zugeordnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abdeckt bzw. werden inhaltliche Aufgaben durch Abteilungen der NÖ Landeskliniken-Holding erledigt und projektbezogen Fachexpertinnen und Fachexperten zur Verfügung gestellt.

-----  
**Rechtsgrundlagen** für die NÖGUS-Aufgaben sind das NÖGUS-Gesetz 2006 (LGBl. 9450), einzelne Bestimmungen im NÖ KAG (LGBl. 9440) und die Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (LGBl. 0813/00), in der jeweils geltenden Fassung.

#### **Arbeitsschwerpunkte**

Den kontinuierlichen Schwerpunkt der Tätigkeit des NÖGUS im Jahr 2013 bildete weiterhin die Finanzierung des NÖ Krankenanstaltenwesens.

Der zweite Schwerpunkt lag in der Durchführung von Arbeiten für die Umsetzung der Gesundheitsreform, welche ihre Rechtsgrundlagen in der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens hat sowie in der Mitarbeit an der derzeit laufenden bundesweiten Gesundheitsreform und der damit verbundenen Zielsteuerung-Gesundheit.

Den dritten Schwerpunkt bildeten die Tätigkeiten im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich ist die Durchführung von grenzüberschreitenden EU-Projekten mit Nachbarregionen oder Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Für die Wahrnehmung der NÖGUS-Aufgaben organisierten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle die Sitzungen der Organe des Fonds, darüber hinaus wirkten sie in einer Vielzahl von Gremien auf Bundes- und Länderebene mit, in denen sie die Landesinteressen vertraten.

**Auf Landesebene Niederösterreich** wurden im Jahr 2013 vom NÖGUS folgende Sitzungen der Organe des Fonds vorbereitet und abgehalten:

- 4 Sitzungen des Ständigen Ausschusses
- 2 Sitzungen der NÖ Gesundheitsplattform

**Auf Bundesebene** nahm der NÖGUS als Schnittstelle für das Land Niederösterreich zum Bund laufend an Sitzungen verschiedener, im Bundesministerium für Gesundheit – BMG angesiedelter Gremien teil, insbesondere an: (bis ca. Halbjahr 2013)

- Sitzungen der Bundesgesundheitskommission (zur Unterstützung des Vertreters des Landes in der Kommission)
- Sitzungen der Arbeitsgruppe für Strukturveränderungen
- Sitzungen von Gremien für den ambulanten Sektor, darunter:
  - Lenkungsausschuss Dokumentation im ambulanten Bereich
  - Arbeitsgruppe Dokumentation im ambulanten Bereich
  - UAG Diagnosendokumentation ambulant und
  - Pilotierung des KAL-Katalog ambulanter Leistungen, mit mehreren strategischen und operativen Arbeitsgruppen
  - Arbeitsgruppe Bewertungsrelationen
  - Projektkoordination ambulante Dokumentation
- Sitzungen im Bereich Weiterentwicklung des LKF-System, darunter:
  - Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung-Arbeitskreis
  - Unterarbeitsgruppe Systematik Funktionscodes und Kostenstellen
  - Unterarbeitsgruppe Kalkulation
  - Medizinischer Länderbeirat
  - Unterarbeitsgruppe Intensiv
- Sitzungen im Bereich Planung, darunter:
  - Unterarbeitsgruppe Österreichischer Strukturplan Gesundheit (ÖSG)
  - Unter-Unterarbeitsgruppe Österreichischer Strukturplan Gesundheit – Leistungsmatrix
  - ÖSG Clearing-Gremium
  - Arbeitsgruppe Alternative Versorgungsformen
  - Unter-Unterarbeitsgruppe Großgeräteplan
  - Unter-Unterarbeitsgruppe REHA Plan
- Sitzungen im Bereich Public Health/Vorsorge
  - Unterarbeitsgruppe Public Health
  - Rahmen-Gesundheitsziele für Österreich
  - Kinder- und Jugendgesundheitskomitee, mit 6 Unterarbeitsgruppen

- Nationales Brustkrebs-Früherkennungs-Programm (Projekt NBFP)
- Sitzungen im Bereich Gesundheitstelematik, darunter:
  - ELGA Generalversammlung
  - ELGA Koordinierungsausschuss
  - ELGA Nutzerbeirat
  - ELGA – Technisches Beratungsgremium der Ländervertreter im ELGA KAUS
- Sitzungen im Bereich Qualität/Gesundheitsökonomie
  - Steuerungsgruppe Austrian Inpatient Quality Indicators (A-IQI)
  - Unterarbeitsgruppe Qualität = Beirat BIQG
  - Wissenschaftlicher Beirat A-IQI
- Sitzungen im Bereich Gesundheit.Fit.2020 (eingrichtet zur Vorbereitung der nächsten 15a-Vereinbarung)
  - Arbeitsgruppe Finanzierung Gesundheit
  - Operative Steuerungsgruppe
  - Arbeitsgruppe Ausgabendämpfungspfad
- Teilnahme an Sitzungen sonstiger Gremien auf Bundesebene
  - Heilmittel-Evaluierungs-Kommission (HEK)
  - Plattform Gesundheitsberichterstattung
  - Arbeitsgruppe Datenaustausch zwischen Krankenanstalten

Im Zuge der Erstellung des Bundes-Zielsteuerungsvertrages wurden auch die Gremien auf Bundesebene in der zweiten Jahreshälfte 2013 wie folgt neu strukturiert bzw. organisiert:

- Sitzungen der Bundesgesundheitskommission und der Bundes-Zielsteuerungskommission
- Sitzungen der Arbeitsgruppe Gesundheitssystem (vormals AG für Strukturveränderungen)
- 6 Fachgruppen zur Bearbeitung der in den Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG, den Bundes-Zielsteuerungsverträgen und den Bundes-Jahresarbeitsprogrammen festgelegten Maßnahmen wurden eingerichtet:
  - Fachgruppe Innovation
    - Projektgruppe zur Erstellung eines Konzeptes zur Sicherstellung der öffentlichen Gesundheitsausgaben auf kommunaler Ebene
    - Projektgruppe Telefon- und webbasiertes Erstkontakt- und Beratungsservice (TEWEB)
    - Projektgruppe Public Health Austria
  - Fachgruppe Planung
    - Arbeitsgruppe ÖSG
    - Projektgruppe ÖSG-Redimensionierung
    - Arbeitsgruppe Versorgungsforschung und Datengrundlagen

- Fachgruppe Finanzierung/Controlling
  - Arbeitsgruppe „Dokumentation“
  - Projektgruppe Finanzierungs- und Verrechnungsmechanismen
  - Arbeitskreis LKF und Doku
  - Arbeitsgruppe zur operativen Vorbereitung Monitoring und Berichtswesen
- Fachgruppe Qualität
  - A-IQI Steuerungsgruppe
  - Projektgruppe Ergebnisqualitäts-Messung für den ambulanten Bereich
  - Patientensicherheitsbeirat
  - Arbeitsgruppe für medizinische Themen
- Fachgruppe Public Health/Gesundheitsförderung und
- Fachgruppe Recht

**Auf Ebene der Bundesländer** wirkte der NÖGUS (tlw. gemeinsam mit Vertretern des Landes) an folgenden Sitzungen mit:

- Beratungen der Landesfinanzreferentenkonferenz, insbesondere zu Fragen der Krankenanstaltenfinanzierung
- Beratungen der Landesgesundheitsreferentenkonferenz
- Sitzungen des informellen Forums der Geschäftsführer der Landesgesundheitsfonds

## ABTEILUNG GESUNDHEITSREFORM

Von der Abteilung Gesundheitsreform des NÖGUS wurden im Laufe des Jahres 2013 die nachfolgenden strategischen und planerischen Aufgaben durchgeführt.

Die Aufgabenabwicklung erfolgte teils als Eigenarbeit, teils im interdisziplinären Zusammenwirken mit anderen Organisationseinheiten des NÖGUS und der NÖ Landeskliniken-Holding sowie mit Stellen des Landes und durch Beauftragung externer Experten. Die Schwerpunkte waren:

Grundsätzlich sind in der Abteilung die bereits seit 1997 bestehenden gesetzlichen Aufgaben des NÖGUS im Hinblick auf die Planung und Steuerung im nÖ. Gesundheitswesen fortgeführt worden.

Mitarbeiter der Abteilung haben auch 2013 wieder an zahlreichen Sitzungen der im Abschnitt „Allgemeines“ aufgelisteten Gremien mitgewirkt:

- Auf Landesebene NÖ → mit Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten
- Auf Bundesebene → teils durch Teilnahme, teils mit Inputs und Leitungsarbeit
- Auf Länderebene → teils durch Teilnahme, teils mit Inputs und Leitungsarbeit

### **Fortsetzungsarbeiten bei der Umsetzung der Gesundheitsreform 2005 in NÖ, Überführung in die Gesundheitsreform 2013, NÖ Landeszielsteuerungs-Vertrag**

Die im Sinne der Umsetzung der Gesundheitsreform 2005 etablierten Projekte, Strukturen und Regelwerke für den Kooperationsbereich zwischen Land und Sozialversicherung wurden weiter geführt. Ende 2013 gab es folgenden Stand:

**Reformpoolbereich:** Zwei im Jahre 2006 beschlossene und 2008 evaluierte Reformpoolprojekte (kurz RPP) sind mit 31.12.2013 ausgelaufen. Die Kooperation zu den beiden Projekten soll im Rahmen der NÖ Landeszielsteuerung weiter behandelt werden.

- RPP Disease Management Programm Diabetes Mellitus Typ 2 – Therapie Aktiv
- RPP Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich  
Ab dem Jahr 2014 gibt es eine Sonderfinanzierung Palliativ: Es wird der gesamte Aufwand des NÖGUS für die Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich in einer eigenen Position dargestellt.  
Die befristeten Dienstverträge der Palliativ Care Beauftragten liefen mit Ende 2013 aus, daher wurde die Betrauung des Landesverbandes Hospiz NÖ, der fundierte Expertise im Bereich der Palliativversorgung besitzt, mit den Agenden der Vernetzung und Koordination für die Dauer von 3 Jahren ab 1.1.2014 beauftragt.

Weiters wurde in der 17. Sitzung der NÖ Gesundheitsplattform am 03. Juli 2012 das Pilotprojekt Implementierung pädiatrischer Palliativbetten an der Kinderabteilung – LK Mödling genehmigt,  
Mit Ende September 2013 erfolgten im LK Mödling 226 Kinderpalliative Aufnahmen.

Der Aufbau eines ehrenamtlichen Kinderhospizteams und die für den Erfolg maßgebliche Koordination der Zusammenarbeit zwischen Klinikum, Familie und dem ehrenamtlichen Kinderhospizteam soll durch den Landesverband Hospiz NÖ in den nächsten drei Jahren erfolgen, innerhalb derer auch eine Evaluierung erfolgen wird. In Entsprechung des Evaluierungsergebnisses ist danach allenfalls eine Adaptierung aufgrund der dann vorliegenden Erfahrungen vorzunehmen.

Folgende im Jahr 2008 evaluierte Reformpoolprojekte wurden in unterschiedlicher Weise weiter verfolgt oder beendet:

- RPP Kardiologische Versorgung:  
Ein Regelbetrieb findet im LK Krems statt. Eine Ausrollung auf die übrigen Landeskliniken in NÖ ist derzeit nicht in Aussicht genommen.
- RPP Zentrale Interdisziplinäre Aufnahmestation Horn (IAS Horn):  
Die IAS Horn ist zwischenzeitig in den Regelbetrieb überführt worden. Weitere IAS-Standorte werden durch die NÖ Landeskliniken-Holding festgelegt und das Projektkonzept somit ausgerollt, z.B. in Krems/Donau und Tulln.
- RPP Entlassungsmanagement:  
Das ursprüngliche RPP wurde nach der Evaluierung 2008 beendet. Es wird – durch Erweiterung des intramuralen Entlassungsmanagements und durch das extramurale Casemanagement der nÖ. KV-Träger – in Form des Kooperationsprojektes PATiENT (Patientenorientiertes Entlassungsnetzwerk) weiter geführt und ausgerollt (siehe weiter unten).
- RPP Onkologische Versorgung:  
Dieses RPP wurde aufgrund der zu geringen Anzahl von in das Projekt eingeschriebenen Patienten und Ärzten 2008 nicht evaluiert. Eine Patientenbefragung an der onkologischen Ambulanz des LK Waidhofen/Thaya ergab 2009, dass das pilotierte Case-Management-Prinzip in der betroffenen Patientengruppe und Region nicht in ausreichendem Maße gewünscht ist.

Seither haben die Reformpoolpartner Land/NÖGUS und nÖ- KV-Träger eine mögliche neue Projektform gesucht. Erkenntnisse und die weitere Vorgangsweise wurden in der Klausur NÖGUS/SV im März 2012 besprochen. Ergebnis der Klausur ist: das ursprüngliche Reformpoolprojekt „Onkologische Versorgung“ nicht weiter zu verfolgen, sondern sektorenübergreifende Verbesserungsmöglichkeiten für die Versorgung onkologischer Patienten nach Umsetzung der eingeleiteten Qualitäts-, Struktur- und

Dokumentationsmaßnahmen im Lichte der dann veränderten Versorgungssituation neu zu bewerten.

o Vorstudie PSO-Ambulanz:

Die von 2007 – 2010 durchgeführte Vorstudie zur Prüfung der Reformpool-tauglichkeit einer Psychosomatischen Sprechstunde in der GYN-Ambulanz wurde ruhend gestellt (beteiligt waren das LK Korneuburg und das LK Wiener Neustadt). Die gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen aus der Vorstudie wurden in einer Broschüre zusammen gefasst und seit dem Sommer 2011 in den beiden Landeskliniken Korneuburg und Wiener Neustadt an die betroffenen Frauen verteilt.

o **Kooperationsprojekte:** Die Kooperationspartner Land/NÖGUS und nÖ. KV-Träger haben 2013 folgende Kooperationsprojekte (kurz KooP), die sich von den RPP durch eine einfachere Administrationsform unterscheiden, weiter betrieben:

- KooP Zahnbehandlung in Narkose für Kinder bis 14 Jahren und Personen mit besonderen Bedürfnissen (in den Zahnambulatorium NÖGKK in St. Pölten und Wiener Neustadt)
- KooP Zahn-Wochenabenddienst (im Zahnambulatorium der NÖGKK in St. Pölten)

KooP Patientenorientiertes Entlassungsnetzwerk (PATiENT)  
Ab 2013 läuft das Entlassungsmanagement im Regelbetrieb. Für Fragen rund um das Projekt steht ab 2013 die Abteilung „Medizinische und pflegerische Betriebsunterstützung“ der NÖ Landeskliniken-Holding zur Verfügung.

Die Beteiligung der nÖ. KV-Träger ist auch ab 1.1.2013 im Sinne der Verteilung der MedCareBox NÖ weiterhin gegeben.

- Ambulanzprojekte in der Augenheilkunde und Kinder- und Jugendheilkunde im Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

Gemäß Beschluss des Ständigen Ausschusses vom 12. Juni 2012 wurde die Installierung einer Projektarbeitsgruppe „Ambulanz-Studie betreffend Augenheilkunde, Kinder- und Jugendheilkunde LK Wr. Neustadt“ mit folgenden Aufgaben beschlossen:

- Vorgaben des RSG NÖ 2015 sollen beachtet werden (keine Kapazitätsausweitungen)
- Analyse der Patientenströme (woher/wohin)
- Erstellung eines abgestimmten Vorgangskonzeptes (unter Berücksichtigung bereits vorhandener Studien) genaue Analyse eines definierten Beobachtungszeitraums

- Patientenströme der beiden Ambulanzen des LK Wr. Neustadt analysieren (mit Patientenfragebogen) zB zu Motivation des Aufsuchens der Ambulanz (Überweisung, Selbstzuweisung, ...), aufgewendete Ressourcen, weitere Empfehlung bei Verlassen der Ambulanz, etc.

Die Projektarbeitsgruppe hat am 9. Juli 2012 ihre Arbeit aufgenommen und im Jahr 2013 fortgesetzt.

Der erste Erhebungszeitraum der Patientenbefragungen ist abgeschlossen.

Die Auswertungen wurden durch Mitarbeiterinnen der NÖ Landeskliniken-Holding vorgenommen und der Projektarbeitsgruppe für die Analysen zur Verfügung gestellt.

- **Gremien und Organisationregelwerke im Kooperationsbereich:** Die seit 2006 etablierten Strukturen zur Abwicklung der RPP und KooP wurden auch 2013 weiter betrieben:
  - Lenkungsausschuss (ist gleichzeitig auch Kooperationsgruppe (siehe unten))
  - Projektaufsicht (hat strategische Aufgaben)
  - Projektleitungen (wurde zum Teil an externe Projektleiter übergeben)
  - Projekt-Arbeitsgruppen für jedes einzelne Projekt, und ggf.
  - Projekt-Unterarbeitsgruppen für spezifische Fragestellungen

In Fortführung dieser Strukturen und zum Zweck der Abstimmung der Sitzungen der NÖ Gesundheitsplattform im Vorfeld, fanden 2013 statt:

- Zwei Sitzungen der Kooperationsgruppe (Juni und November 2013)(ist gleichzeitig Lenkungsausschuss für RPP und KooP)
- 4 Klausurtagungen (28. Mai 2013, 06. Juni 2013, 25. Juni 2013 und 08. Juli 2013) zwischen NÖGUS und den nÖ. KV-Trägern zur Vorbereitung des NÖ Landeszielsteuerungs-Vertrages
- **Regelwerke für RPP und KooP:** Die in den Vorjahren entwickelten Regelwerke für RPP und KooP sowie Instrumente standen 2013 weiterhin in Geltung, sie wurden im Jahr 2010 in einer Rahmenvereinbarung für den Kooperationsbereich (Reformpool) zusammengefasst und von der NÖ Gesundheitsplattform am 13.07.2010 beschlossen.

Mit Hilfe dieser Vorfeldorganisationen, Strukturen und Instrumente ist es auch 2013 wieder gelungen, die Beschlüsse der NÖ Gesundheitsplattform im Konsens so vorzubereiten, dass alle Beschlüsse zwischen den beiden Kooperationspartnern (Land und Sozialversicherung) einvernehmlich gefasst werden konnten. Bei einigen wenigen Beschlüssen gab es - in Folge von Gegenstimmen weiterer Mitglieder der NÖ Gesundheitsplattform - mehrheitliche Beschlussfassungen.

Weitere Arbeiten für die Umsetzung der Gesundheitsreform 2005 in NÖ sind in den nachstehenden Punkten erwähnt.

### Entwicklung des Regionalen Strukturplans Gesundheit für NÖ 2015 (RSG-NÖ 2015)

In den Jahren 2009/2010 ist unter dualer Projektleitung von NÖGUS/Abt. Gesundheitsreform und NÖGKK der RSG-NÖ 2015 entwickelt und am 21.12.2010 von der NÖ Gesundheitsplattform beschlossen worden. Der Plan folgte den Rahmenvorgaben des ÖSG-Österreichischer Strukturplan Gesundheit. Mit den inhaltlichen Planungsarbeiten war die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH, Wien, beauftragt.

Es handelt sich insofern um ein historisches Werk, als mit dem RSG NÖ 2015 erstmals ein integriertes Planungspapier vorliegt, welches mehrjährige Planungsvorgaben für alle Sektoren der nÖ. Gesundheitsversorgung zum Inhalt hat. Vorgaben für:

- Akut-Krankenanstalten,
- den ambulanten Bereich, darunter:
  - Spitalsambulanzen und
  - niedergelassene Ordinationen, Ambulanzen und Institute
- sowie für den Bereich der medizinisch-technischen Großgeräte;
- eingebunden sind in den RSG NÖ auch der Rehabilitationsbereich
- und Schnittstellen der Gesundheitsversorgung zur Alten- und Langzeitpflege (Bereich Soziales).

Von Bedeutung ist weiters, dass der RSG NÖ nicht ein einmalig erstelltes, statisches Planungswerk darstellt, sondern dass er in Form eines rollierenden Planungsprozesses (in Revisionen) kontinuierlich weiter zu entwickeln ist.

Im Jahr 2013 wurden im Auftrag der NÖ Gesundheitsplattform von den Finanzierungs- und Kooperationspartnern Land/NÖGUS und nÖ. KV-Träger, wieder unter der dualen Projektleitung (NÖGUS/Abt. Gesundheitsreform und NÖGKK) nachstehende **Folgearbeiten** zum RSG NÖ 2015 durchgeführt:

- **Rollierende Planung - RSG NÖ 1. Revision**

Das Konzept zur rollierenden Planung sah in den Jahren 2012 bis Mitte 2013 eine vertiefende Planung in folgenden medizinischen Schwerpunktbereichen vor:

- Nierenersatztherapie/Dialyse
- Physikalische Medizin, Logopädie und Ergotherapie
- Labormedizin und Pathologie, inkl. präoperative Diagnostik
- Kinder- und Jugendpsychiatrie (soweit wie möglich inkl. Ess-Störungen)

Zu diesen vier Schwerpunktbereichen wurden jeweils Arbeitsgruppen eingerichtet, die im Jahr 2013 jeweils zweimal bzw. einmal stattgefunden haben.

Am 21.05.2013 haben die

- 3. Sitzung des Kernteams (bestehend aus Finanziers) und
- 3. Sitzung des Lenkungsausschusses (Finanziers und Leistungserbringer) stattgefunden.

Die inhaltlichen Arbeiten wurden im Laufe des Frühjahrs 2013 fertiggestellt und im September 2013 wurden noch Details im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Physikalische Medizin, Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie adaptiert. Diese notwendigen Adaptierungsarbeiten wurden in einer gemeinsamen zusätzlichen Arbeitsgruppensitzung vorgenommen und wurden dann per Umlaufbeschluss dem Kernteam und dem Lenkungsausschuss des RSG NÖ 2015 zur Kenntnis gebracht.

In der 20. Sitzung der NÖ Gesundheitsplattform am 11.12.2013 wurde eine Kurzfassung zur Rollierenden Planung zum RSG NÖ 2015, 1. Revision zur Kenntnisnahme vorgelegt.

### **Fortsetzungsarbeiten für die Gesundheitsreform 2005 auf Bundesebene**

Die Abteilung Gesundheitsreform hat entweder durch eigene Mitarbeiter an den Sitzungen verschiedener beim Bundesministerium für Gesundheit eingerichteten Arbeitsgruppen mitgewirkt, oder hat dafür Sorge getragen, dass Experten von der NÖ Landeskliniken-Holding oder andere beauftragte Experten als Vertreter von NÖ an den Sitzungen in Wien teilnehmen.

Insbesondere zu erwähnen sind Mitwirkungen an folgenden wichtigen Projekten:

- **Dokumentation im ambulanten Bereich (BGA-Projekt)**

Der NÖGUS hat auch 2013 intensiv an diesem bundesweiten Pilotprojekt weitergearbeitet (gemeinsam mit dem BMG und als Pilotland mit den übrigen Pilotländern Oberösterreich, Vorarlberg und Steiermark und den korrespondierenden SV-Trägern). Das Pilotprojekt hat die Erprobung der Einführung eines bundesweit einheitlichen Kataloges ambulanter Leitungen (KAL), der 2007/2008 erstmals entwickelt wurde, in den österreichischen Krankenanstalten zum Inhalt. Dieser Katalog wurde im Jahr 2013 weiterentwickelt und auf die österreichweite Ausrollung vorbereitet.

Das Pilotprojekt wurde mit Herbst 2013 auf Bundesebene abgeschlossen, ab Jänner 2014 sind alle Bundesländer und SV-Träger angehalten Datenmeldungen nach dem Katalog ambulanter Leistungen an das BMG zu übermitteln.

Parallel dazu wurde am LK Waidhofen an der Ybbs ein Pilotprojekt zur Einführung der neuen Ambulanzdokumentation abgewickelt.

- **Elektronische Gesundheitsakte (ELGA GmbH)**

Die Geschäftsführung ist in den entsprechenden Gremien der ELGA-GmbH vertreten und es wurden folgende Aufgaben und Termine wahrgenommen:

- Teilnahme als Ländervertreter im KAUS (Koordinierungsausschuss der ELGA GmbH)
- Teilnahme als Vertreter des Landes NÖ in der ELGA Generalversammlung

- Mitwirkung und Vorbereitung von Beschlüssen in der BGA
- Abstimmung und Zusammenarbeit von und bei ELGA-Themen mit der NÖ Landeskliniken-Holding
- Abstimmungstermine auf Länderebene
- Fachliche Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsstrukturen der ELGA GmbH (z.B. Nutzerbeirat, Widerrufsstelle, ELGA-Serviceestelle, etc.)

### **Die Gesundheitsreform 2005 wird von der Gesundheitsreform 2013 abgelöst, vorhandene Projekte fließen in die Zielsteuerung Gesundheit ein.**

Bund, Länder sowie die Sozialversicherung sind übereingekommen, ein Zielsteuerungssystem zur Steuerung von Struktur, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung einzurichten.

Die Festlegung der Eckpunkte und Inhalte der Zielsteuerung-Gesundheit erfolgte in der zwischen dem Bund und den Ländern abgeschlossenen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit. Die geltende Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens, BGBl. I Nr. 105/2008, wurde einerseits verlängert und andererseits an die Erfordernisse der Zielsteuerung-Gesundheit angepasst. Im Sinne von Transparenz und Nachvollziehbarkeit erfolgte die Umsetzung der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung Gesundheit – soweit möglich – in einem neuen Gesetz, dem Bundesgesetz zur Zielsteuerung-Gesundheit (Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz – G-ZG).

Am 28. Juni 2013 wurde der Bundes-Zielsteuerungsvertrag für die Jahre 2013 bis 2016 beschlossen, in der dafür neu eingerichteten Bundes-Zielsteuerungskommission. Die Inhalte des Bundes-Zielsteuerungsvertrages werden in Jahresarbeitsprogrammen abgearbeitet.

Auf Landesebene wurde der Abschluss des NÖ Landes-Zielsteuerungsvertrages inkl. des Jahresarbeitsprogrammes mittels Fristerstreckungsersuchen beim BMG auf Ende März 2014 vertagt.

Weiters ist auf Landesebene eine NÖ Landes-Zielsteuerungskommission einzurichten und zwei Landes-Zielsteuerungskoordinatoren (Land und SV) wurden bestimmt.

### **Weitere strategisch-planerische Aktivitäten der Abteilung Gesundheitsreform sind:**

Aus den Vorjahren stehen für die Aufgabenabwicklung folgende strategisch-planerische Grundsatzpapiere und Instrumente zur Verfügung:

- **NÖ Landesentwicklungskonzept:** dieses wurde vom Amt der NÖ Landesregierung, von externen Fachexperten und dem NÖGUS entwickelt.
- **NÖ Gesundheitsziele:** diese wurden 2004/2005 vom Amt der NÖ Landesregierung, von Fachexperten, dem NÖGUS und dem ÖBIG entwickelt. Eine Evaluierung der Gesundheitsziele durch ÖBIG, unter intensiver Mitwirkung des NÖGUS, wurde im Februar 2011 fertiggestellt.

- **NÖ Gesundheitsbericht 2010**

Die Landessanitätsdirektion hat im Herbst 2009 das ÖBIG mit der Erstellung eines aktuellen Niederösterreichischen Gesundheitsberichtes beauftragt. 2010 wurden die dazu benötigten Daten zusammengetragen und in Sitzungen abgestimmt. Anfang 2011 wurde der NÖ Gesundheitsbericht 2010 schließlich fertig gestellt und publiziert. NÖGUS hat an diesen Arbeiten unter Koordination der Abteilung Gesundheitsreform mit mehreren Organisationseinheiten maßgeblich mitgewirkt

## **KDOK-Datenmeldungen**

### **(Krankenanstellen-Dokumentation; Programm BMG, Anwendung in Ländern)**

Im Bereich der umfangreichen Datenverarbeitung und der Verwaltung von Datenbanken konzentrierten sich 2013 die Arbeiten auf folgende Schwerpunkte:

- **Datenaustausch mit den NÖ Fondskrankenanstellen**
  - Qualitätsüberprüfung und Einspielung der KDOK-Daten aus den NÖ Fondskrankenanstellen in die NÖGUS Datenbank
  - Periodische Datenmeldungen an LK-Holding und BMG
- **Datenauswertungen**
  - Aufbereitung der Daten für die Finanzabteilung zur Abrechnung
- Erstellung von Auswertungen, Diagrammen und Statistiken für die weitere medizinische Planung und Überprüfung der medizinischen Dokumentation
- Unterstützung bei Projekten (u.a. Kooperationsprojekte, RSG – rollierende Planung) durch Aufbereitung und Analyse der Gesundheitsdaten
- **Regress- und Ausländermeldungen an die SV-Träger**
  - Übermittlung der angeforderten Regress- und Ausländermeldungen
  - Koordination der Weiterentwicklungen mit den SV-Trägern und den Landeskliniken
- **Datenbanksystem N.I.G.S (NÖ Gesundheits-Info-System) für NÖGUS**
  - Laufende Betreuung bei der Umsetzung und detaillierte Ausarbeitung der einzelnen Funktionalitäten
  - Laufende Erweiterung des Auswertungsgenerator an die aktuellen Anpassungen, dieser ermöglicht der Medizinabteilung eigenständig gezielte Informationen aus den Gesundheitsdaten zu generieren
  - Erweiterung der Datenbank auf die neuen Anforderungen laut Vorgaben des BMG
  - Anforderungen für die neuen Datenmeldungen im ambulanten Bereich wurden größtenteils umgesetzt und werden laufend getestet und weiterentwickelt
- **Evaluierung der ÖSG-Leistungsmatrix**
  - Evaluierung der Leistungsdaten der NÖ Landeskliniken anhand der ÖSG-Leistungsmatrix mit Unterstützung des bestehenden KDOK-Programms des BMG

- **Abbildung der aktuellen Versorgungssituation in NÖ**
  - Sammlung, Ergänzung und Zusammenstellung der beim NÖGUS einlangenden Informationen bezüglich neuer und veränderter Abteilungen, Stationen, Betten, Ambulanzen etc. der NÖ Fondskrankenanstalten sowie Zusammenspiel mit Recherchen in den NÖGUS-Archiven zu einem Datenbestand
  - Jederzeitige Auskunftsmöglichkeit über die aktuelle Versorgungssituation in den NÖ Fondskrankenanstalten

## ABTEILUNG EU

Von der Abteilung EU des NÖGUS, wurden im Laufe des Jahres 2013 die nachfolgenden Projekte und Tätigkeiten durchgeführt.

Die Hauptaktivitäten der Abteilung EU des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds umfassen die Durchführung von grenzüberschreitenden EU-Projekten mit Nachbarregionen oder Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Im Jahr 2013 wurden die bestehenden Kontakte zu den tschechischen Projektpartnern weiter ausgebaut und neue Projekte erarbeitet.

Die Aufgabenabwicklung erfolgte überwiegend als Eigenarbeit, teils im interdisziplinären Zusammenwirken mit der NÖ Landeskliniken-Holding und durch Beauftragung externer Experten. Schwerpunkte waren:

- **EU-Projekt „Gesundheit ohne Grenzen“**

Mit Hilfe des Projekts „Gesundheit ohne Grenzen“ soll wesentlich zum Aufbau einer Kooperation zwischen den Partnern im Gesundheitswesen von Niederösterreich, Südmähren und Vysocina beigetragen werden. Langfristig wird darauf abgezielt, die Leistungen der jeweiligen Gesundheitssysteme in Einklang mit den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung in der Grenzregion zu bringen. Es soll die Grundlage für eine nachhaltige grenzüberschreitende Kooperation zwischen den Projektpartnern geschaffen werden, indem ein gleichwertiger Zugang zu medizinischer Versorgung beiderseits der Grenze ermöglicht wird.

Das Projekt widmet sich insbesondere folgenden Themenbereichen:

- Humanressourcen im Gesundheitswesen - Analysen Niederösterreich, Südmähren und Vysocina - Leitung: Vysocina
- Strategische Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Krankenhauskooperation – Leitung: Niederösterreich
- Innovative Lösungsansätze für das Gesundheitswesen im Bereich des demographischen Wandels und Alterung der Bevölkerung - Leitung Südmähren

Das Projekt „Gesundheit ohne Grenzen“ wurde im Jänner 2012 gestartet und hat eine Laufzeit bis März 2014.

Um eine Vernetzung der Krankenhäuser im Grenzgebiet zu fördern, fanden im Rahmen der Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Krankenhauskooperation“ Gespräche zur Erfassung von grenzüberschreitenden Kooperationspotentialen in den Landeskliniken Hollabrunn und Mistelbach, sowie den Krankenhäusern Znaim und Breclav in Südmähren und Jihlava und Pelhrimov in Vysocina, statt. In einem gemeinsamen Workshop im Mai 2013, zu dem alle Teilnehmer der Gespräche eingeladen waren, wurden diese Kooperationspotentiale weiter diskutiert. Ziel war es, eine Reihe von Themenbereichen zu definieren, die – zeitlich priorisiert – in einer vertieften Kooperationsphase weiter verfolgt werden können. Die ersten Ergebnisse der Ist-Analyse und der Kooperationspotentiale wurden im Juni 2013 der Öffentlichkeit präsentiert und ein Ergebnisbericht bis Dezember 2013 fertiggestellt.

Um den Erfahrungsaustausch weiter zu fördern wurden gegenseitige Besichtigungen der auf Adipositaschirurgie spezialisierten Abteilungen des Landeskrankenhauses Hollabrunn und des

südmährischen Krankenhaus Breclav für das Fachpersonal durchgeführt. Hier konnten Einblicke in die gegenseitige Arbeitsweise gewonnen und ein direktes Kennenlernen ermöglicht werden.

Des Weiteren fanden regelmäßige Sitzungen der Steuerungsgruppe und der einzelnen Themenbereiche statt, in denen die weitere Projektvorgehensweise und nächste Schritte besprochen wurden.

- **EU-Projekt „Healthacross in Practice“**

Aufbauend auf die Projektergebnisse von „healthacross“ wurde das Projekt „Healthacross in Practice“ zur Durchführung bewilligt. In diesem Projekt wurden insbesondere jene Fragestellungen behandelt, welche im täglichen Patientenaustausch im Landeskrankenhaus Gmünd zwischen Niederösterreich und Südböhmen auftreten können.

Erstmals wurden tatsächlich tschechische Patienten in den Ambulanzen des Landeskrankenhauses Gmünd behandelt.

Um diese grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung entsprechend vorzubereiten fanden zu Beginn des Jahres Informationsveranstaltungen in den tschechischen Gemeinden Suchdol, České Velenice und Horní Stropnice statt, außerdem wurde auch die Bevölkerung in Gmünd im Rahmen einer Veranstaltung über das Pilotprojekt informiert.

Um das Behandlungsspektrum sowie den Arbeitsaufwand überschaubar zu halten wurde gemeinsam mit den tschechischen Projektpartnern und zuweisenden Hausärzten ein ambulantes Leistungsspektrum definiert, sowie spezielle Ambulanzzeiten für tschechische Patienten in den Bereichen Interne Medizin, Chirurgie und Orthopädie festgelegt. Außerdem wurde eine Broschüre zur Information der Patienten über das Pilotprojekt erstellt, für weitere Informationen stand eine Ansprechperson im Landeskrankenhaus Gmünd zur Verfügung. Um Kommunikationsprobleme im Zuge der Patientenbehandlung zu vermeiden stand für die Dauer des Pilotprojektes während der Ambulanzzeiten ein Dolmetscher zur Verfügung, welcher auch für die Übersetzung des Arztbriefes zuständig war.

Das Pilotprojekt war von Ende Februar bis Ende Mai anberaumt, in diesem Zeitraum konnten rund 100 tschechische Patienten ambulant behandelt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage der Patienten nach den grenzüberschreitenden Leistungen und da das verfügbare Budget noch nicht zur Gänze ausgeschöpft war, konnte eine Verlängerung bis Ende Juni ermöglicht werden.

Während des Pilotprojektes wurden die Patienten gebeten, einen Fragebogen auszufüllen um eine möglichst umfassende Evaluierung des Projektes zu ermöglichen. Die Auswertung der Patientenfragebögen sowie persönliche Gespräche mit dem Krankenhauspersonal und den zuweisenden Ärzten ergab eine durchgängig hohe Zufriedenheit: Die Patienten stammten vorwiegend aus dem grenznahen Raum und suchten das Landeskrankenhaus Gmünd aufgrund der Nähe zu ihrem Wohnort sowie aufgrund der Empfehlung des behandelnden Hausarztes auf. Die Zufriedenheit mit dem Landeskrankenhaus Gmünd, dem Personal sowie der erhaltenen Behandlung konnte als überdurchschnittlich gut ausgewertet werden und auch Sprach- oder Kulturprobleme traten kaum auf.

Das Projekt „Healthacross in Practice“ kann somit positiv abgeschlossen werden, Gespräche und Verhandlungen zu einer nachhaltigen Weiterführung der grenzüberschreitenden Patientenversorgung starteten bereits im Herbst 2013.

- **EU-Projektvorbereitung „Kooperation Bratislava“**

Um die Kooperation mit der Slowakei/Bratislava zu verstärken fand eine Vielzahl an Gesprächen mit Vertretern des Kreises Bratislava statt. Zusätzlich wurden bereits mehrere an

grenzüberschreitender Kooperation interessierte Krankenhäuser im Raum Bratislava zu den Sitzungen eingeladen, um eine Projektteilnahme zu forcieren. Ziel ist die Einigung auf ein gemeinsames EU-Gesundheitsprojekt, das in der neuen Förderperiode ab 2014 eingereicht werden soll.

- **EU-Projektvorbereitung „HoNCAB (Hospital Network for Care Across Borders)“**

Der gemeinsam über Monate hinweg vorbereitete Projektantrag wurde im Frühjahr 2012 von der Europäischen Kommission bewilligt. Im Juli 2013 fand ein dreitägiges Arbeitstreffen sämtlicher Projektpartner in Brüssel statt, wo die bisherigen Arbeitsschritte dargestellt und die weitere Vorgehensweise besprochen wurde.

Ziel des Projektes ist es, ein europaweites Netzwerk hinsichtlich grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung aufzubauen. Neben Projektpartnern aus u.a. Italien, Slowenien, Malta, Deutschland, Frankreich und Belgien beteiligt sich auch Niederösterreich an diesem Projekt. Der NÖGUS hat die Leitung des Arbeitspakets zur Erstellung von Handlungsempfehlungen zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung übernommen. Im Jahr 2013 konnte bereits der erste Zwischenbericht fertiggestellt werden, welcher die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Projektmitglieder im Gesundheitsbereich einander gegenüberstellt.

- **Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Niederösterreich und den Kreisen Südböhmen, Südmähren und Vysocina – Arbeitsgruppe Gesundheit**

Das Land Niederösterreich arbeitet mit seinen tschechischen Nachbarregionen Südböhmen, Südmähren und Vysocina bereits seit über 20 Jahren erfolgreich auf verschiedensten Ebenen zusammen. Dazu wurde eine Vereinbarung mit einem Arbeitsprogramm für die Jahre 2010-2013 geschlossen. Für diese Kooperation leisten die grenzüberschreitenden EU-Projekte des NÖGUS/der NÖ Landeskliniken-Holding einen wesentlichen Beitrag. Daher wurde Mag. Ledl als Koordinatorin der Arbeitsgruppe Gesundheit seitens des Landes Niederösterreich nominiert.

Ein Treffen dieser Arbeitsgruppe fand im April in Budweis/Südböhmen statt.

Da der Vertrag Ende 2013 ausgelaufen ist wurde im Herbst mit den Arbeiten an der neuen Kooperationsvereinbarung begonnen, welche Anfang 2014 von den Landes- bzw. Kreishauptleuten unterzeichnet werden soll.

- **EUREGHA „European Regional and Local Health Authorities“**

Bei EUREGHA handelt es sich um ein Netzwerk der Regionen im Gesundheits- und Sozialbereich aus den Mitgliedsländern der EU, das geschaffen wurde, um Fach- und Detailinformationen aus den Regionen zu erhalten und feststellen zu können, in welchen Regionen es ähnliche Probleme oder Situationen gibt.

Im Jänner 2012 wurde das Netzwerk neu organisiert und ein neuer Vorsitz ernannt. Um die Nachhaltigkeit der Arbeiten von EUREGHA sicherzustellen hat sich Niederösterreich dazu bereit erklärt, für 2012 und 2013 den Vize-Vorsitz zu übernehmen.

Außerdem führt NÖ die Leitung der Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung fort und konnte dazu Treffen in Brüssel organisieren, zu welchen auch Vertreter der Europäischen Institutionen eingeladen waren.

- **Nationale und internationale Vortragstätigkeiten**

## STABSSTELLE FONDSADMINISTRATION

Von der Stabsstelle Fondsadministration des NÖGUS wurden im Laufe des Jahres 2013 die folgenden strategischen und koordinierenden Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit den anderen Organisationseinheiten des NÖGUS und der NÖ Landeskliniken-Holding sowie mit den Stellen des Landes wahrgenommen.

### **Geschäftsstelle NÖGUS**

Für die Wahrnehmung der NÖGUS-Aufgaben organisierten die Mitarbeiter der Stabsstelle Fondsadministration einerseits die Sitzungen der Organe des Fonds andererseits die notwendigen internen Termine für die Teilnahme an Gremien auf Bundes- und Länderebene sowie verschiedener Projekte. Bei externen Anfragen, welche alle Organisationseinheiten des NÖGUS betreffen, erfolgt die Koordination über die Abteilung Fondsadministration.

Weiters wurden die administrativen Tätigkeiten für die Geschäftsführung NÖGUS abgedeckt.

### **Kooperation mit der NÖ Landeskliniken-Holding**

Zwischen dem NÖGUS und der NÖ Landeskliniken-Holding erfolgt eine enge Abstimmung, um eine strategische Steuerung des Gesundheitswesens in Niederösterreich zu erreichen. Daher finden laufend Abstimmungen zu verschiedenen Themen mit den Abteilungen und Stabstellen der NÖ Landeskliniken-Holding statt.

Es erfolgt eine laufende Mitarbeit bei verschiedenen Fachbeiräten der NÖ Landeskliniken-Holding.

### **Elektronischer Akt**

Durch die Mitarbeiter erfolgt die laufende Betreuung, Wartung und Weiterentwicklung des Elektronischen Akts zur elektronischen Archivierung der verschiedenen Tätigkeiten des NÖGUS gemäß der erstellten Richtlinie. In diesem Zusammenhang sind neben den rein administrativen Tätigkeiten auch die Abstimmungsgespräche im Sinne der Koordinierung und Weiterentwicklung zu nennen.

### **Projektarbeit und Förderungen**

Die Mitarbeiter der Stabsstelle Fondsadministration wirkten durch Teilnahme bzw. Vorbereitungsarbeiten an zahlreichen Gremien und Projekten auf Bundes- und Länderebene, sowie an den Gremien und Projekten im Rahmen des Kooperationsbereiches (Reformpool) und in der Folge bei der Zielsteuerung-Gesundheit mit.

Folgende Projekte und Förderungen werden hauptverantwortlich betreut:

- Projekt Medizinisches Simulationszentrum NÖ
- Förderung der Stiftungsprofessur für evidenzbasierte Medizin und klinische Epidemiologie inklusive Departmentleitung an der Donau Universität Krems
- Förderung der Stiftungsprofessur des Instituts für Regenerative Medizin an der Donau Universität Krems

- Förderung des Postgradualen Universitätslehrgangs Neurorehabilitation (insbesondere der Rehabilitation des Schlaganfalls)
- Projekt Kooperation in Qualitätsfragen, Projekten und Ausbildung im Gesundheitswesen mit der European Society for Quality in Healthcare-Vienna Office

### **Gesetzesbegutachtungen**

- 
- Die Stabsstelle Fondsadministration arbeitet einerseits aktiv an der Entwicklung von Gesetzesvorschlägen mit andererseits erfolgt die Begutachtung und Stellungnahme verschiedener das Gesundheitswesen betreffender Bundes- und Landesgesetze.

### **Juristischer und ökonomischer Aufgabenbereich**

- Der juristische und ökonomische Aufgabenbereich des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds umfasst die Beratung der Geschäftsführung und der diversen Abteilungen sowie die Mitarbeit in den Projekten in sämtlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen unter Einbeziehung und Koordination von Externen.

## ABTEILUNG AUSBILDUNG NICHT-ÄRZTLICHE GESUNDHEITSBERUFE

### Ausbildung an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen

Die Ausbildungen zur Gesundheits- und Krankenpflege basieren auf der Ausbildungsrichtlinie. Seit 2011 umfasst die Ausbildungsrichtlinie auch die Förderung für Pflegehilfelehrgänge an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, wodurch es möglich ist, interessierten und geeigneten Personen die Ausbildung ohne Lehrgangsgebühren anzubieten.

#### Berufsreifeprüfung

Den SchülerInnen in der Ausbildung im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege wird seit 2008 die Möglichkeit geboten, die Berufsreifeprüfung kostenlos während und bis max. 2 Jahre nach der Diplomierung zu absolvieren. Dazu wurden entsprechende Förderrichtlinien entwickelt, die laufend auf Einhaltung überprüft werden.

#### Qualitätssicherung in der Ausbildung

Um der Entwicklung der Ausbildung im Bereich der Pflege gerecht zu werden wurden mehrere Arbeitsgruppen von der ARGE der SchuldirektorInnen eingerichtet, die zum Ziel haben die bestehenden Curricula zu adaptieren und Lehrinhalte an den Bedürfnissen der NÖ Landeskliniken auszurichten. Der Arbeitskreis LehrerInnen hat im Auftrag der ARGE der SchuldirektorInnen einen „Grundlehrplan“ (in Einklang mit dem Curriculum) für die pflegerelevanten Unterrichtsfächer in der Diplomausbildung ausgearbeitet, der für alle Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in NÖ gültig ist, um ein einheitliches Niveau der Ausbildung zu gewährleisten. Auch das Curriculum der Pflegehilfeausbildung wurde von der ARGE der SchuldirektorInnen in Kooperation mit dem NÖGUS überarbeitet und erweitert.

#### Evaluation

Im Sinne einer laufenden Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität wurde im Schuljahr 2011/12 mit dem Roll-out einer regelmäßigen Unterrichtsevaluation mittels standardisiertem Fragebogen (SchülerInnenbefragung) begonnen. 2013 erfolgte das Roll-out der Praxisevaluation an allen Praktikumsstellen in den NÖ Landeskliniken. Eine Erweiterung der Praxisevaluation im Langzeitpflegebereich ist in Vorbereitung.

Die Befragungen werden ausschließlich online und anonym durchgeführt. Das Befragungstool ermöglicht sowohl eine automatisierte Berichtserstellung jeder einzelnen Umfrage sowie verschiedenste Berichtsvarianten als auch einen Datenexport für weiterführende Analysen (zB Sphinx). Beispiel einer Auswertung mit Sphinx:Aufnahmeverfahren

Das mit 2007 eingeführte und 2010 neu gestaltete, einheitliche Aufnahmeverfahren für die Diplomausbildung, Pflegehilfeausbildung, Heimhilfeausbildung wurde 2012 überarbeitet. Das Verfahren wurde 2013 einer Evaluation unterzogen und der elektronische Aufnahmetest wird zurzeit darauf abgestimmt, dass auch die BewerberInnen der Bachelorstudiengänge Diplomkrankenpflege diesen durchlaufen müssen.

#### LehrerInnenpool:

Gemäß § 109 GuKG dürfen nach dem 31.12.2006 keine Lehrpersonen ohne entsprechender Qualifikation (Sonderausbildung für Lehraufgaben oder Gleichzuhaltendes) Gegenstände

gemäß Ausbildungsverordnung mehr unterrichten, die ausschließlich einem Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege vorbehalten sind. Personen mit bereits abgeschlossener Ausbildung sind am „freien Markt“ kaum verfügbar.

Deshalb wurde im Mai 2007 das Projekt LehrerInnenpool gestartet, um rechtzeitig ausgebildete Lehrkräfte an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in NÖ zur Verfügung zu haben

2013 wurden mehrere Assessmentcenter veranstaltet.

Voraussetzungen für die Aufnahme in den LehrerInnenpool:

- Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben
- Positives Ergebnis beim Auswahlverfahren
- Mittelfristig zu erwartender Bedarf an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen

Jede/Jeder BewerberIn für einen Dienstposten als PflegepädagogIn an einer unserer Gesundheits- und Krankenpflegeschulen – unabhängig davon, ob intern oder extern als auch unabhängig ob mit oder ohne pädagogische Ausbildung – muss das Auswahlverfahren durchlaufen.

Das Auswahlverfahren und die Rahmenbedingungen sind durch eine Leitlinie detailliert geregelt.

### **ZETT: Zentrum für Entwicklung-Training-Transfer**

Ausgehend von der übergeordneten Zielsetzung

1. Sicherstellung der (Pflege)Dienstleistung angepasst an die Zukunft unter Einbeziehung der Interdisziplinarität
2. Motiviertes Personal mit höchster Qualität, an den Bedarf bzw. an die Praxis angepasst zum Mehrwert des Patienten
3. Verschmelzung Theorie und Praxis: um den zukünftigen Anforderungen der Pflege, den derzeit unterschiedlichen Ausbildungsformen in Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Fachhochschulen und Universitäten sowie uneinheitlichen Umsetzung des Erlernten in der Praxis gerecht zu werden, wurden Überlegungen angestellt, die praktischen Kompetenzen der Lernenden und der bereits in der Pflege tätigen Personen zu verbessern und damit die Qualität in der Pflege sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

In allen Ausbildungen, die in Niederösterreich an den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie an Fachhochschulen und Universitäten angeboten werden, ist die praktische Ausbildung ein großer Teil der Gesamtbildung. Daher geben die Ausbildungsvorschriften vor, dass der praktischen Ausbildung eine große Bedeutung beim Kompetenzerwerb zukommt. Auch die Lehrenden, die Lernenden und die PraxisanleiterInnen sehen eine Notwendigkeit, die Anleitung der Lernenden zu intensivieren und einen Transfer Theorie-Praxis und Praxis-Theorie zu leisten. Das pädagogische Verständnis sieht das bereits heute vor. In einem geschützten Bereich soll die Möglichkeit geboten werden, zu lernen, zu üben, zu trainieren und zu reflektieren, damit die Anforderungen im Arbeitsalltag in bestmöglicher Qualität und zur Zufriedenheit der PatientInnen und der MitarbeiterInnen erledigt werden können.

Die Zielsetzung des ZETT ist die Verbesserung des Zusammenspiels der einzelnen Lernorte (Theorie und Praxis) zum Erreichen von Sicherheit bei der Ausführung von Pflegeinterventionen und beim Umgang mit PatientInnen sowie dem Sichern der Risikovermeidung. Das Lernangebot im jeweiligen ZETT zur Erreichung dieser Zielsetzung orientiert sich am Bedarf an Training-Transfer, der durch aktuelle Ausbildungsangebote, durch die einbezogenen Berufsgruppen und durch Notwendigkeiten seitens der jeweiligen Gesundheitseinrichtung entsteht. Vom Lernangebot eines ZETT können somit verschiedene Zielgruppen profitieren: Lernende in Ausbildungen und Studiengängen, MitarbeiterInnen der Gesundheitseinrichtungen, PatientInnen der Gesundheitseinrichtungen und/oder deren Angehörige.

Durch die Errichtung von ZETT kann für sämtliche Beteiligte, nämlich für PatientInnen, für den Rechtsträger, für die einzelnen Gesundheitsinstitutionen, für das anleitende Fachpersonal auf den Stationen und, nicht zuletzt, für die Lernenden und Lehrenden selbst, ein bedeutender Mehrwert erzielt werden.

In einer weiteren Ausbaustufe soll ZETT auch von allen anderen Gesundheitsberufen wie ÄrztInnen, TherapeutInnen usw. genutzt werden, um einerseits die Qualität, die effektive interdisziplinäre Zusammenarbeit und die PatientInnensicherheit und –zufriedenheit sicherzustellen. Andererseits kann durch die interdisziplinäre Nutzung des Zentrums durch alle Gesundheitsberufe der Kostenaufwand sowohl für die Errichtung als auch für den Betrieb effizient gestaltet werden, bei gleichzeitig größtmöglichem Nutzen.

Vom Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) wurde eine Plattform gegründet, der folgende Personen angehören: VertreterInnen aus der Arbeitsgemeinschaft der LeiterInnen des Pflegedienstes der NÖ Landeskliniken, aus der Arbeitsgemeinschaft der DirektorInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Niederösterreichs, aus dem Arbeitskreis der LehrerInnen für Gesundheits- und Krankenpflege Niederösterreichs, die VertreterInnen der IMCFachhochschule Krems und der FH Wiener Neustadt sowie MitarbeiterInnen des Bereichs Pflegewissenschaft.

Von dieser Plattform werden Projekte zur schrittweisen, einheitlichen, bedarfsorientierten, und realistischen Einrichtung von ZETT in Niederösterreich initiiert und durchgeführt: Konkrete Lernangebote, räumliche Ressourcen, technische Ausstattung, Personalausstattung und Organisation des ZETT, verschiedene Ausbaustufen von ZETT in Niederösterreich.

Die erste Pilotphase konnte erfolgreich abgeschlossen und evaluiert werden. Auf Basis dieser Ergebnisse hat der Ständige Ausschuss die Fortsetzung der Projektphase für weitere zwei Jahre und die Überführung in den Regelbetrieb beschlossen.

#### Verortung von ZETT

- Stationen/Bereiche/Zimmer in NÖ Landeskliniken



### Bildungszentren:

Im Sinne der Umsetzung des Bologna-Prozesses und vor allem der Weiterentwicklung der Pflege ist die Schaffung von entsprechenden, konkurrenzfähigen Ausbildungsangeboten für die Pflege erforderlich.

Als erstes Projekt ist das Bildungszentrum Mostviertel am Standort Mauer geplant. Die Grundlagen wie zukünftige Lern- und Lehrformen und die damit einhergehenden Anforderungen an die räumliche Gestaltung etc. wurden in einer Arbeitsgruppe mit den zukünftigen Nutzern erarbeitet.

Zur Umsetzung der grundsätzlichen Strategie Bildungszentren sind bereits einige Vorbereitungen getroffen worden:

- Standortanalyse (Erreichbarkeit, Bevölkerungsdichte,...)
- Analyse des Bau- und Ausstattungszustands der GuKPS

Zielsetzung der Bildungszentren ist:

- die Schaffung von modernen, den heutigen Standards entsprechenden Infrastrukturen
- Wirtschaftliche Führung des Ausbildungsbetriebs
- Attraktiver Partner für Fachhochschulen

## Fachhochschulstudiengänge für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe

Nach dem Erfolg der Überführung der Akademien für MTD und Hebammen an die Fachhochschulen werden folgende Studiengänge angeboten und vom NÖGUS finanziert:

### ***Fachhochschule Wr. Neustadt für Wirtschaft und Technik Gesellschaft m.b.H.***

- Radiologietechnologie 25 Anfängerstudienplätzen
- Biomedizinische Analytik 28 Anfängerstudienplätzen
- Ergotherapie 30 Anfängerstudienplätzen
- Logopädie 15 Anfängerstudienplätzen
- *Diplomkrankenpflege* 54 Anfängerstudienplätzen (Start September 2014)

### ***IMC Fachhochschule Krems GmbH***

- Physiotherapie 40 Anfängerstudienplätzen
- Ergotherapie 30 Anfängerstudienplätzen
- Hebammen 16 Anfängerstudienplätzen
- Diplomkrankenpflege 54 Anfängerstudienplätzen
- Advanced Nursing Practice 40 Anfängerstudienplätzen
- Musiktherapie (Bachelor) 15 Anfängerstudienplätzen
- Musiktherapie (Master) 18 Anfängerstudienplätzen

### ***Fachhochschule St. Pölten GmbH***

- Physiotherapie 40 Anfängerstudienplätzen
- Diätologie 30 Anfängerstudienplätzen

## Pflegewissenschaft

Mit Jänner 2013 wurde der Fachbereich der Pflegewissenschaft gegründet. Drei MitarbeiterInnen der GuKPS Krems unter der Leitung von Frau wHR Dr. Eleonore Kemetmüller wurden die Aufgabe übertragen die Pflegewissenschaft in den NÖGUS zu implementieren. Ziel ist es, die Pflege entsprechend zu positionieren und durch hochwertige Expertise einen Mehrwert für das Land NÖ und die NÖ Landeskliniken-Holding zu generieren. Als Kernthemen wurden Ethik, Evidence Based Nursing, Wissensmanagement, Pflegepädagogik und Praxisforschung identifiziert und mit der Umsetzung begonnen.

## ABTEILUNG FÜR GESUNDHEITSVORSORGE

### Gesundheitsförderung und Prävention; Darstellung des Arbeitsprogramms von 2013

Das Arbeitsprogramm für 2013 ist zum größeren Teil auf die Aufwertung bzw. Ausweitung laufender Aktivitäten gerichtet und entspricht den grundsätzlichen Zielplanungen und Richtlinien der Abteilung für Gesundheitsvorsorge.

Im TOP 8 des 35. Ständigen Ausschusses vom 19.11.2013 wurde die Verlängerung der Richtlinie des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) für die Förderung von Projekten im Rahmen des Präventionswürfels (Abbildung 1) beschlossen.

NÖGUS hat den sogenannten Präventionswürfel entwickelt, der einerseits eine Darstellung und Priorisierung der Vorsorgemaßnahmen in einer dreidimensionalen Matrix ermöglicht, andererseits Platz für alle Formen der Vorsorge bietet.

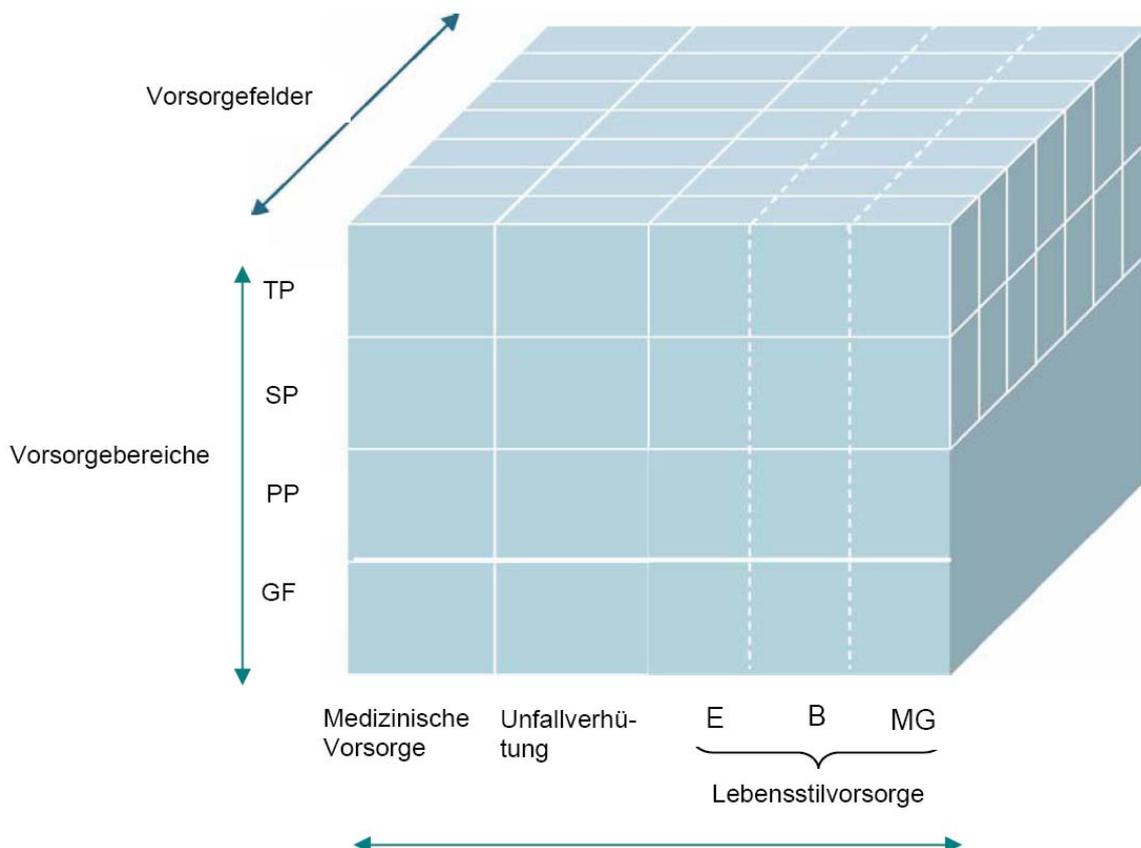


Abbildung 1: Präventionswürfel

- a) Der Präventionswürfel umfasst vier **Vorsorgebereiche**: Gesundheitsförderung, Primärprävention, Sekundärprävention, Tertiärprävention. Die speziellen Zielgruppen und Zielsetzungen dieser Ebenen sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Unterscheidung der verschiedenen Vorsorge-Ebenen (nach Hurrelmann)

	<b>Gesundheitsförderung</b>	<b>Primärprävention</b>	<b>Sekundärprävention</b>	<b>Tertiärprävention</b>
<b>Interventionszeitpunkt</b>	Im Zustand der Gesundheit	Bei erkennbaren Risikofaktoren für Krankheit	Im Vor- oder Frühstadium einer Krankheit	Nach akuter Krankheitsbehandlung
<b>Zielgruppe</b>	Gesamte Bevölkerung	(Noch) Gesunde, potentielle Risikogruppen	(potentielle) Patienten	Rehabilitanden
<b>Zielsetzung</b>	Beeinflussung von Verhältnissen und Verhalten	Beeinflussung von risikobezogenen Parametern	Beeinflussung der Krankheitsauslöser und -folgen	Vermeidung von Folgestörungen und -Erkrankungen

b) Drei Vorsorgearten: Medizinische Vorsorge, Unfallverhütung und Lebensstilvorsorge (Ernährung, Bewegung und Mentale Gesundheit)

c) Unter Vorsorgefelder sind relevante Krankheitsbilder (wie beispielsweise Krebs, Diabetes etc.) bzw. körperliche Zustände (Adipositas) zu verstehen, wobei die Vorsorgefelder beliebig erweiterbar sind, wie auf der nächsten Grafik dargestellt, z. B. Herz/Kreislauf, Bewegungs-Stützapparat, Psyche, unfallbedingte Verletzung etc.

Die Vorsorgebereiche sollen, basierend auf internationalen Maßstäben, eine durchgängige Vorsorgekette gewährleisten. Die Vorsorgearten sollen die Vorsorge direkt umsetzen und ermöglichen, im Bereich der Lebensstilvorsorge kann eine krankheitsbildübergreifende Vorsorge erzielt werden.

### Der Setting – Ansatz

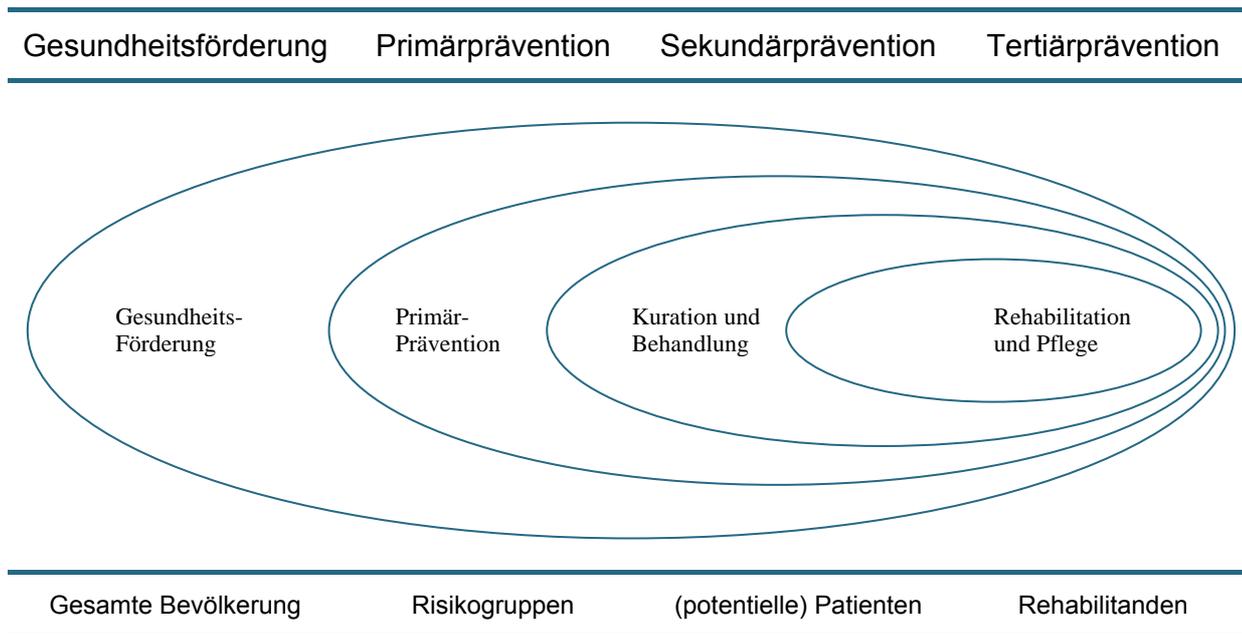
Ein erklärtes Handlungsfeld der Gesundheitsförderung, das 1986 in der Ottawa Charta definiert wurde, ist es, Gemeinschaften zu stärken und gesunde Lebenswelten zu schaffen. Die unmittelbare Lebensumgebung bietet nachhaltige Möglichkeiten Menschen ein gesundheitsförderndes Leben zu ermöglichen (WHO 1986).

Ein "Setting" ist demnach ein Ort oder ein soziales Umfeld, an dem sich das tägliche Leben der Menschen abspielt; an dem Umwelt-, organisatorische und persönliche Faktoren zusammenspielen um Gesundheit und Wohlbefinden zu beeinflussen (WHO 1998). Der Settingansatz hat zum Ziel, das Interesse an der Gesundheit in die Strukturen dieser Umwelten zu integrieren bzw. mit deren Alltagsaktivitäten zu verbinden, damit die Gesundheit routinemäßig Eingang in die Lebenswelten der Bevölkerung findet (Naidoo & Wills 2003, S.260).

In Niederösterreich werden die vier Settings Kindergarten, Schule, Gemeinde und Landeskliniken/Betriebe priorisiert bearbeitet. Daneben wurde ein Bereich mit allgemeiner Vorsorge sowie Kooperationen/Förderungen geschaffen.

Innerhalb dieser Settings und Bereiche werden bewusst auf den verschiedenen Vorsorge-Ebenen Interventionen gesetzt, um der Bevölkerung zu jedem Zeitpunkt entlang eines Gesundheits-Krankheits-Kontinuums maßgeschneiderte Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung und Prävention anbieten zu können.

**Tabelle 2: Interventionsschritte entlang eines Gesundheits-Krankheits-Kontinuums**



### Setting Kindergarten

Die Chancen gesundheitsfördernder Maßnahmen sind dann besonders groß, wenn sie möglichst frühzeitig einsetzen. Gerade für das frühe Kindesalter lassen sich noch hohe Gesundheitspotenziale unterstellen, die es zu aktivieren und erhalten gilt. Hinzu kommt ein hohes Aufkommen gesundheitlicher Beeinträchtigungen bereits im frühen Kindesalter, das Interventionen erfordert. Bei einer gelungenen Förderung von Gesundheitskompetenzen in diesem Alter ist mit weitreichenden Wirkungen zu rechnen, die die Entwicklung der Kinder, deren gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen und damit auch das spätere Gesundheitsverhalten der Erwachsenen prägen. Da ein Großteil der Kinder im vorschulischen Alter über das Setting Kindergarten erreicht werden kann, bietet sich hier ein ideales Feld für eine frühzeitig ansetzende Gesundheitsförderung. Ein ideales Feld für eine gezielte frühzeitige Gesundheitsförderung ist der Lebensraum der Kindergärten und Kindertagesstätten. Ein Großteil der Kinder in einer zentralen Alters- und Entwicklungsphase verbringt sehr viel Zeit in diesem Umfeld (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2000).

Maßnahmenkatalog Setting Kindergarten 2013:

- Apollonia inkl. Mutterberatung
- Gesunder Kindergarten

### Setting Schule

Die Vorstellung, dass die Schule die Gesundheit und das Wohlergehen junger Menschen fördern kann, ist nicht neu. Da durch dieses Setting nahezu alle Kinder und Jugendliche erreicht werden können, wird die Schule schon seit langem als zentrales Setting der Gesundheitsförderung gesehen (Naidoo & Wills 2003, S.279).

Relativ neu hingegen ist das Konzept einer gesundheitsfördernden „Gesunden Schule“. Es zielt auf die Erreichung gesunde Lebensweisen für alle am Schulleben Beteiligten, indem es unterstützende Umwelten zur Förderung der Gesundheit schafft. Im Sinne eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffes ist die Schaffung einer sicheren und

gesundheitsförderlichen sozialen und physischen Umwelt (WHO 1993 in Naidoo & Wills 2003, S.279).

Maßnahmenkatalog Setting Schule 2013:

- Bewegte Klasse I+II
- Gesunde Schule
- Gesunde Schule is(s)t

### **Setting Gemeinde**

Ein erklärtes Handlungsfeld der Gesundheitsförderung, das 1986 in der Ottawa Charta definiert wurde, ist es, Gemeinden und Gemeinschaften zu stärken und gesunde Lebenswelten zu schaffen. Die unmittelbare Lebensumgebung bietet nachhaltige Möglichkeiten Menschen ein gesundheitsförderndes Leben zu ermöglichen. (WHO 1986)

Das soziale Wohnumfeld ist ein zentrales Setting, weil es die gesundheitliche Infrastruktur prägt. In den Gemeinden schafft die Interaktion zwischen der physischen und sozialen Umwelt und den Dienstleistungsangeboten ein Lebensumfeld, welches enorme Potenziale zur Unterstützung der Gesundheit der Menschen in sich birgt.

Maßnahmenkatalog Setting Gemeinde 2013:

- Gesunde Gemeinde
- Schwerpunktthema Kinder- und Jugendgesundheit
- Ich - einmal anders (Mentales Gesundsein)
- tut gut Wanderwege
- tut gut Wirte

### **Setting Landeskliniken/Betriebe**

Die Landeskliniken/Betriebe bieten viele Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung. Sie haben eine Vielzahl von Beschäftigten, die in engen Kontakt mit den Patienten stehen und die zu einem Zeitpunkt, in dem diese ein erhöhtes Bewusstsein für Gesundheit und ihren Lebensweisen vorzunehmen. Untersuchungen belegen, dass die Patientenaufklärung erfolgreich ist, z.B. indem sie die Wiedergenesungsraten verbessert und Ängste abbauen hilft (Latter 1996 in Naidoo & Wills 2003, S.313-314).

Aber die Landeskliniken/Betriebe sind nicht nur als Setting zu sehen in dem Menschen zu Verhaltensänderungen bewegt werden können. Es ist vielmehr ein Setting, in dem Gesundheitsförderung ein integraler Bestandteil werden soll.

Maßnahmenkatalog Setting Landeskliniken/Betriebe 2013:

- Babykochbuch
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Durch Dick und Dünn
- Gesundheitszentren
- Treffpunkt Gesundheit
- Vitalküche

### **Bereich allgemeine Vorsorge sowie Kooperationen und Förderungen**

Es gibt bereits viele Maßnahmen, die auf eine Reduktion von Risikofaktoren für die wichtigsten „Zivilisationserkrankungen“ abzielen, allerdings werden diese meist nicht nach einheitlichen Standards durchgeführt bzw. sind nicht qualitätsgesichert und häufig auch nicht abgestimmt und vernetzt. Eine Vernetzung und Förderung bereichsübergreifender Programme ist deshalb ein prioritäres Ziel; ebenso die Ausarbeitung von thematischen

Vorschlägen bezüglich sinnvoller und zweckmäßiger Vorsorgemaßnahmen mit ausreichender wissenschaftlicher Evidenz.

Maßnahmenkatalog im Bereich allgemeine Vorsorge und bereichsübergreifende Projekte 2013:

- Los geht's Kampagne
- Refresher Vorsorge Aktiv
- Vorsorge Aktiv
- Vorsorgepaket + Vorsorgepass
- Vorsorgepreis 2014

Projekte 2013 im Bereich Kooperationen und Förderungen:

- AGORA - gesundheitsfördernde Gestaltung öffentlichen Raums
- Cochrane Colloquium 2015
- EUFEP 2013 (Europäisches Forum für evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention)
- EZU – Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
- Gemeinschaftsverpflegung
- Gesunde Gemeinde Kooperationen
- Gesunde Schule Kooperationen
- Gesundheit erleben - ein Leben lang
- Health 4 You 2 (Jugend-Macht-Gesundheit)
- Diverse Kleinprojekte
- MINI MED Studium
- Musikpädagogisches Kindertheater Olympia
- Spürsinn - Natürlich gesund

### **PSYCHOSOZIALE GESUNDHEIT ERWACHSENE**

- Bündnis gegen Depression
- Elternstärken – Eltern stärken
- Krisentelefon

### **PSYCHOSOZIALE GESUNDHEIT KINDER**

- KIPKE – Kinder psychisch kranker Eltern
- Vernetzungsprojekt Industrieviertel
- Niederösterreichischer Kinder- und Jugendplan

### **Bereich Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**

Maßnahmen im Bereich Vorsorge werden stärker abgestimmt, und damit können Synergieeffekte erzielt werden.

Marketing, Bekanntmachung und zur Positionierung präventiver Interventionen im Sinne einer Bündelung und Steuerung in den Kernbereichen der Agentur sowie die Präsentation der Aktivitäten der Initiative Gesundes NÖ, des Landes Niederösterreich, gemeinsam mit NÖ Partnern aus dem Vorsorgebereich.

Maßnahmenkatalog im Bereich Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung 2013:

- Besser Bewegen Buch
- Fitnessstestgeräte

- Hotline & Versand
- Marketing & PR
- Öffentliche Veranstaltungen
- Rezeptkalender
- Standkalender
- Tag der offenen Tür

## ABTEILUNG FINANZEN

### **Akontozahlungen 2013 und Zahlungsverkehr**

Die von den Financiers angewiesenen verfügbaren Geldmittel wurden im Wege von Akontozahlungen kurzfristig an die Fondskrankenanstalten weitergeleitet. Die Berechnung der LKF-Akontozahlungen erfolgte unter Berücksichtigung aller in den VA Richtlinien festgelegten Grundsätze (Strukturtopf, Pensionszahlungen usw.) sowie unter Heranziehung der gemeldeten und hochgerechneten Ambulanz- und LDF-Punkte unter Berücksichtigung allfälliger Degressionsabschläge.

Bei der LKF-Endabrechnung für das Jahr 2012 wurde der vom NÖGUS an die NÖ Landeskliniken zu leistende Gesamtbetrag ermittelt und der offene Restbetrag angewiesen.

Mit dieser Vorgangsweise der kurzfristigen Mittelweitergabe an die Landeskliniken wurde eine höchstmögliche Sicherstellung der Liquidität gewährleistet.

Die Auszahlung der Strukturmittel erfolgte nach Genehmigung durch die Gremien im Wesentlichen in vier gleichen Teilbeträgen, grundsätzlich jeweils am Ende eines Quartals an die für die Verteilung der Mittel zuständigen Fachabteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung. Mitte des Jahres 2013 erfolgten die Nachweise der vergebenen Mittel für strukturfördernde Maßnahmen 2012 durch die jeweilige Fachabteilung des Landes oder den Förderungswerber mit den Beschlüssen der Gremien.

Die Förderung der Krankenpflegeschulen wurde im Jahr 2013 ebenfalls in 4 Teilbeträgen akontiert und es erfolgt nach Erstellung des Rechnungsabschlusses eine Endabrechnung mit entsprechendem Zahlungsausgleich.

Die Zahlungen an die NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft wurden im Rahmen von monatlichen Teilbeträgen geleistet.

Die Investitionszuschüsse des NÖGUS für das Jahr 2013 wurden im Dezember 2013 von der NÖ Gesundheitsplattform genehmigt und anschließend zur Auszahlung gebracht.

### **Rechnungsabschlüsse der NÖ Landeskliniken für das Jahr 2012**

Nach Vorlage und materieller Prüfung der Rechnungsabschlüsse der NÖ Landeskliniken für das Jahr 2012 erfolgte die Vorlage und die Genehmigung der Rechnungsabschlüsse durch den Ständigen Ausschuss. Der NÖ Gesundheitsplattform wurde das Ergebnis zur Kenntnis gebracht. In weiterer Folge erfolgte die Einreichung (unter Beilage eines zusammenfassenden Gutachtens) an die Abteilung Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht (GS 4) beim Amt der NÖ Landesregierung und die anschließende Bescheiderstellung durch die Abteilung GS 4.

Zusammenfassend ergaben die Rechnungsabschlüsse der NÖ Landeskliniken für das Jahr 2012 folgendes Gesamtbild:

NÖ Landeskliniken	RA 2012			VA 2012	+ MEHR / - WENIGER	
	GESAMT	Krankenhaus	Schule (KPS)	GESAMT	GEGENÜBER VA	
	IN EURO					IN %
Personalaufw and	1.079.994.768,02	1.069.711.709,79	10.283.058,23	1.079.684.000,00	310.768,02	0,03%
Anlagen	44.150.616,63	44.072.601,28	78.015,35	33.914.700,00	10.235.916,63	30,18%
Sachaufw and	600.300.361,42	591.482.297,25	8.818.064,17	621.086.900,00	-20.786.538,58	-3,35%
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>1.724.445.746,07</b>	<b>1.705.266.608,32</b>	<b>19.179.137,75</b>	<b>1.734.685.600,00</b>	<b>-10.239.853,93</b>	<b>-0,59%</b>
Eigene Einnahmen	230.994.011,49	229.873.844,70	1.120.166,79	222.900.700,00	8.093.311,49	3,63%
Erträge aus LDF-Punkten	1.215.243.434,96	1.215.243.434,96	0,00	1.217.036.700,00	-1.793.265,04	-0,15%
Einnahmen Ambulanzpunkte	25.435.500,00	25.435.500,00		25.435.400,00	100,00	
Strukturtopf	99.596.104,99	99.596.104,99	0,00	97.961.300,00	1.634.804,99	1,67%
Pensionszahlung d. NÖGUS	34.536.300,00	34.536.300,00	0,00	34.536.300,00	0,00	0,00%
Schulzuschuß (MTD, Hebammen)	806.500,00	806.500,00	0,00	806.500,00	0,00	0,00%
Schulförderung	15.659.341,75	0,00	15.659.341,75	15.930.100,00	-270.758,25	-1,70%
<b>Summe Ertrag</b>	<b>1.622.271.193,19</b>	<b>1.605.491.684,65</b>	<b>16.779.508,54</b>	<b>1.614.607.000,00</b>	<b>7.664.193,19</b>	<b>0,47%</b>
Trägeranteil Akutbereich	99.774.923,67	99.774.923,67	0,00	116.876.000,00	-17.101.076,33	-14,63%
Trägeranteil Schule	2.399.629,21	0,00	2.399.629,21	3.202.600,00	-802.970,79	-25,07%
<b>Summe Ertrag</b>	<b>1.724.445.746,07</b>	<b>1.705.266.608,32</b>	<b>19.179.137,75</b>	<b>1.734.685.600,00</b>	<b>-10.239.853,93</b>	<b>-0,59%</b>

## Voranschläge der NÖ Landeskliniken für das Jahr 2014

In der VA-Richtlinie des NÖGUS für das Jahr 2014 wurde die Höhe der für die stationären und ambulanten Bereiche der NÖ Landeskliniken insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel grundsätzlich festgelegt und in den Gremien genehmigt.

## Budgetgespräche und Genehmigung der Voranschläge

Bei den von der NÖ Landeskliniken-Holding geführten Budgetgesprächen stand in erster Linie die Leistungsplanung und die Einhaltung der Budgetvorgaben in den NÖ Landeskliniken im Vordergrund.

Nach Abstimmung mit dem NÖGUS wurden die Voranschläge in der Holdingversammlung der NÖ Landeskliniken-Holding und im Ständigen Ausschuss des NÖGUS beschlossen und der NÖ Gesundheitsplattform zur Kenntnis gebracht.

Die von den NÖ Landeskliniken auf Abteilungsebene veranschlagten und im Zuge der Budgetgespräche detailliert besprochenen Punkteplanungen inkl. der Punkte für Chemotherapie/IVOM bildeten die Grundlage für die Berechnung des LDF-Punktwertes. Die für die Abgeltung der LDF-Punkte zum LDF-Punktwert zur Verfügung gestellten Gesamtmittel betragen beim VA 2014 € 1.409.293.000 sodass sich ein LDF-Punktwert für den VA 2014 von € 1,29303 ergab (1.409.293.000/1.089.914.745).

## Gesundheits- und Krankenpflegesschulen

In Umsetzung der Schulförderungsrichtlinie erfolgte im Voranschlagsformular eine getrennte Darstellung der Aufwendungen und Erträge der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen sowie Ermittlung der Schulförderung und der daraus resultierenden Trägeranteile.

Für die NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen ergaben sich zusammenfassend folgende Voranschlagswerte (in €):

Personalaufwand	10.148.700	Eigene Einnahmen	495.600
Anlagen	99.400	Schulförderung	15.820.900
Sachaufwand	10.117.600	Trägeranteil 4 (GKPS)	4.049.200
Gesamtsumme	20.365.700	Gesamtsumme	20.365.700

### Trägeranteile 2 (Unterdeckung) und Trägeranteil 4 (GuKPS)

Die in den Voranschlägen der Krankenanstalten (Akutbereich) ausgewiesenen Unterdeckungen (= Trägeranteil 2) betragen in Summe € 39.420.200.

Unter Berücksichtigung des aus dem Betrieb der Gesundheits- und Krankenpflegeschule resultierenden Trägeranteiles 4 (€ 4.049.200) ergab sich für den VA 2014 somit ein Trägeranteil von insgesamt € 43.469.400.

### Die zusammengefassten Voranschläge 2014 ergaben folgendes Gesamtbild:

BENENNUNG	VORANSCHLAG			VORANSCHLAG	Diff. gegenüber Vorjahr	
	2014			2013	Betrag	in %
	Gesamt	Krankenhaus	Schule (KPS)	Gesamt	Gesamt	
	IN EURO					
Personalaufwand	1.153.838.300	1.143.689.600	10.148.700	1.121.830.800	32.007.500	2,85%
Anlagen (o.H.)	42.818.900	42.719.500	99.400	44.108.900	-1.290.000	-2,92%
Sachaufwand	619.619.800	609.502.200	10.117.600	606.441.100	13.178.700	2,17%
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>1.816.277.000</b>	<b>1.795.911.300</b>	<b>20.365.700</b>	<b>1.772.380.800</b>	<b>43.896.200</b>	<b>2,48%</b>
Eigene Einnahmen	224.074.400	223.578.800	495.600	219.423.500	4.650.900	2,12%
Einnahmen aus LDF-Punkten	1.364.955.800	1.364.955.800	0	1.274.252.800	90.703.000	7,12%
Pensionszahlung NÖGUS	34.233.500	34.233.500	0	33.998.100	235.400	0,69%
Schulzuschuss (MTD, Hebammen)	863.600	863.600	0	822.500	41.100	5,00%
Einnahmen Ambulanzpunkte	25.435.500	25.435.500	0	25.435.800	-300	
Strukturtopf Ambulanzen	43.773.800	43.773.800	0	41.689.500	2.084.300	5,00%
Strukturtopf Dialyse	15.146.400	15.146.400	0	14.424.800	721.600	5,00%
Strukturtopf Strahlen	4.167.100	4.167.100	0	3.968.700	198.400	5,00%
Strukturtopf Onkologie/IVOM	44.336.600	44.336.600	0	37.651.700	6.684.900	17,75%
Strukturtopf Tagesklinik	0	0	0	10.834.800	-10.834.800	-100,00%
Schulförderung KPS	15.820.900		15.820.900	16.299.700	-478.800	-2,94%
<b>Summe Ertrag</b>	<b>1.772.807.600</b>	<b>1.756.491.100</b>	<b>16.316.500</b>	<b>1.678.801.900</b>	<b>94.005.700</b>	<b>5,60%</b>
Trägeranteil Akutbereich	39.420.200	39.420.200	0	90.628.900	-51.208.700	-56,50%
Trägeranteil Schule	4.049.200	0	4.049.200	2.950.000	1.099.200	37,26%
<b>Trägeranteil gesamt</b>	<b>43.469.400</b>	<b>39.420.200</b>	<b>4.049.200</b>	<b>93.578.900</b>	<b>-50.109.500</b>	<b>-53,55%</b>
<b>Summe Ertrag inkl. TA</b>	<b>1.816.277.000</b>	<b>1.795.911.300</b>	<b>20.365.700</b>	<b>1.772.380.800</b>	<b>43.896.200</b>	<b>2,48%</b>
<b>Finanzbedarf</b>	<b>1.592.202.600</b>	<b>1.572.332.500</b>	<b>19.870.100</b>	<b>1.552.957.300</b>	<b>39.245.300</b>	<b>2,53%</b>

## Rechnungsabschluss des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2012 Darstellung Aufwand und Ertrag

<b>AUFWENDUNGEN</b>	<b>RA 2012</b>
Investitionszuschüsse u. Großgeräteförderungen	31.490.000,00
Strukturmittel (zweckgebunden)	44.359.000,00
Gebühren für LDF-Punkte	1.215.243.434,96
Strukturtopf (Ambulanzen)	99.887.522,95
Finanzierung Psychosomatisches Zentrum Eggenburg	7.783.942,04
Ambulanzgebühren	25.435.500,00
Pensionszuschüsse	34.536.300,00
Schulzuschuß und Schulförderung	25.268.278,79
Zahlungen an das Land NÖ	99.457.478,24
Aufwendungen nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	87.406.049,68
Trägeranteile	102.174.552,88
Sonstige Aufwendungen (Projektaufwand)	14.049.979,43
Verwaltungsaufwand	95.697,65
Abschreibungen	11.321,52
Zuführung Rücklagen/Rückstellungen	19.120.250,30
<b>GESAMTSUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>1.806.319.308,44</b>

<b>ERTRÄGE</b>	<b>RA 2012</b>
Beiträge des Bundes, der Länder u. Gemeinden aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften	238.693.787,12
Mittel des Landes Niederösterreich	540.019.276,50
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	659.015.839,19
Mittel der Träger der Sozialhilfe für den Akutbereich	6.115.465,68
Mittel des NÖ Krankenanstaltensprengels	325.041.710,02
Vermögenserträge	85.093,15
Sonstige Mittel	32.133.410,51
Verwaltungserträge Geschäftsstelle	81.300,00
Auflösung Rücklagen/Rückstellungen	5.133.426,27
<b>GESAMTSUMME ERTRÄGE</b>	<b>1.806.319.308,44</b>

Der Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2012 wurde in den Gremien (Ständiger Ausschuss und Gesundheitsplattform) inklusive der als eigene Mandanten geführten Rechnungsabschlüssen 2012 der Abteilung Gesundheitsvorsorge und „Gesundes NÖ GBGA“ genehmigt.

## Voranschlag des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2014

### Aufwendungen

Zusammengefasst stellen sich die Aufwendungen des Voranschlages 2014 wie folgt dar:

	VA 2014	VA 2013	Differenz
Investitionszuschüsse	38.490.000	31.490.000	7.000.000
Strukturmittel	48.630.600	45.911.600	2.719.000
LDF-Gebühren inkl. Mittelvorhaltung für Punktdegression	1.364.955.800	1.280.664.300	84.291.500
Strukturtopf (Zuschuss f. Ambulanzen)	107.729.400	109.751.900	-2.022.500
PSZ Eggenburg	8.200.000	8.630.400	-430.400
Ambulanzgebühren	25.435.500	25.435.500	0
Pensionszuschuss	34.233.500	33.998.100	235.400
Schulzuschuss u. Schulförderung	27.562.000	26.748.900	813.100
Zahlungen an Land NÖ	112.551.500	108.408.600	4.142.900
Aufwendungen nach dem GSBG	88.636.300	85.510.300	3.126.000
			-
Trägeranteile 2 und 4	43.469.400	93.578.900	50.109.500
Sonderfinanzierung Palliativ	6.944.800	0	6.944.800
Projekt- und Verwaltungsaufwand	11.573.300	14.758.200	-3.184.900
<b>AUFWENDUNGEN 2014</b>	<b>1.918.412.100</b>	<b>1.864.886.700</b>	<b>53.525.400</b>

Die Aufwendungen für Investitionen (€ 38.490.000) und für die Finanzierung strukturverbessernder Maßnahmen (Strukturmittel € 45.744.000,--) wurden gemäß Beschluss der 19. NÖ Gesundheitsplattform vom 05.07.2013 (LKF-Voranschlagsrichtlinie 2014) in der jeweiligen Höhe berücksichtigt. Für die Strukturmittel gemäß Art. 14 Abs. 9 der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG Zielsteuerung Gesundheit wurde im Jahr 2014 ein Betrag von Euro 2.886.600 veranschlagt.

Die Berechnung der LDF-Gebühren erfolgte unter Berücksichtigung der vom NÖGUS mit der NÖ Landeskliniken-Holding im Rahmen des Voranschlages vereinbarten LDF-Punkte und dem aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel errechneten LDF - Punktwert (€ 1,29303). Für die Finanzierung von LDF-Punkten im Degressionsbereich werden lt. Beschluss in der Voranschlagsrichtlinie 2014 keine Mittel vorgehalten.

Die für den Strukturtopf vorgesehenen Mittel in der Höhe von € 107.729.400 setzen sich - entsprechend der VA-Richtlinie 2014 - aus folgenden Teilbeträgen zusammen:  
Ambulanz - € 43.773.800, Dialyse - € 15.146.400, Strahlentherapie - € 4.167.100, Onkologie/IVOM - € 44.336.600 sowie der Abgeltung der Leistungen des Physikalischen Instituts Zwettl in der Höhe von € 305.500.

Für die seit dem Jahr 2012 ebenfalls im Rahmen des LKF-Systems dargestellten Mittel für die Abgeltung der Ambulanzpunkte (Ambulanzgebühren) sind € 25.435.500 vorgesehen.

Für das Psychosomatische Zentrum Eggenburg (PSZ) wurde aufgrund der 2014 zu erwartenden Leistungen ein Betrag von € 8.200.000 vorgesehen. Dieser Betrag stellt für den NÖ Gesundheits- und Sozialfonds eine Durchlaufposition dar, da der Aufwand des PSZ Eggenburg zur Gänze vom Land NÖ getragen wird.

Die Pensionszuschüsse wurden auf Basis der tatsächlichen Pensionsleistungen 2012 ermittelt (gem. LKF-Voranschlagsrichtlinie 2014).

Für die Förderung der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und der Schulen für den med. techn. Dienst ist lt. VA 2014 der NÖ Fondskrankenanstalten ein Betrag von € 16.684.500 erforderlich.

Aufgrund der Vereinbarung mit der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft ist für die Förderung der Ausbildungen an den Fachhochschulen ein Gesamtbetrag von € 10.877.500,-- erforderlich.

Die in der NÖ KAG Novelle 2005 festgelegten Zahlungen an das Land NÖ betragen im Jahr 2014 valorisiert € 112.551.500.

Seit dem Jahr 2010 werden auch die vom Land NÖ aufzubringenden Trägeranteile in die Fondsmittel des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds einbezogen.

Dadurch wird die Transparenz insofern erhöht, als damit alle für den Betrieb der NÖ Fondskrankenanstalten erforderlichen Mittel (mit Ausnahme der von den Fondskrankenanstalten erwirtschafteten Eigenen Einnahmen) auch im Rechnungswesen des NÖGUS dargestellt werden.

Sonderfinanzierung Palliativ: Ab dem Jahr 2014 wird der gesamte Aufwand des NÖGUS für die Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich in einer eigenen Position dargestellt (bis 2013 im Projektaufwand). Für 2014 werden € 6.944.800 für die Sonderfinanzierung des NÖGUS an die NÖ Landeskliniken, an das Land NÖ und an sonstige Einrichtungen budgetiert.

Im Jahr 2014 erfolgt eine Änderung in den Kontenbezeichnungen beim Verwaltungs- und Projektaufwand, dadurch ergibt sich eine geänderte und getrennte Darstellungsweise der Jahre 2013 und 2014. Als Verwaltungs- und Projektaufwand ist im VA 2014 ein Gesamtbetrag von € 11,573.300 veranschlagt. Davon sind für präventivmedizinische Projekte des Gesunden NÖ und der Abteilung für Gesundheitsvorsorge € 5.380.300 vorgesehen. Der Verwaltungsaufwand des NÖGUS beträgt lt. VA 2014 € 171.500.

## Erträge

Zusammengefasst stellen sich die Erträge des Voranschlages 2014 wie folgt dar:

	VA 2014	VA 2013	Differenz
Beiträge aufgrund bundesgesetz. Vorschriften (Bund, Länder, Gemeinden)	250.178.100	237.067.000	13.111.100
Mittel des Landes NÖ (ohne Sozialhilfe)	539.231.000	570.838.600	-31.607.600
Mittel des Hauptverbandes der öst. SV-Träger	682.673.100	658.286.500	24.386.600
KFA's, Sozialhilfe Land NÖ	13.699.600	13.290.900	408.700
Mittel der Gemeinden	387.012.500	371.996.100	15.016.400
Vermögenserträge	50.000	50.000	0
Sonstige Mittel	14.690.300	13.347.600	1.342.700
Verwaltungserträge Geschäftsstelle	10.000	10.000	0
Auflösung Rücklagen/Rückstellungen	30.867.500		30.867.500
<b>ERTRÄGE 2014</b>	<b>1.918.412.100</b>	<b>1.864.886.700</b>	<b>53.525.400</b>

Die Beiträge des Bundes, der Länder und Gemeinden aus Umsatzsteueranteilen aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften wurden auf Basis der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung ermittelt.

Für die Ermittlung der Leistung der Sozialversicherung wurden die Daten der Endabrechnung 2012 des Hauptverbandes der SV-Träger herangezogen und aufgrund der erwarteten Einnahmensteigerungen um 2,9 % für das Jahr 2013 und 2,6 % für das Jahr 2014 valorisiert.

Der Erhöhungsfaktor für die Leistung des Landes NÖ wurde für das Jahr 2014 lt. Verordnung der NÖ Landesregierung mit 5,00 % angesetzt. Korrespondierend zu den im Aufwand dargestellten Trägeranteilen 2 und 4 erfolgt in gleicher Höhe eine Einnahme durch Zuführung aus Mitteln des Landes NÖ.

Die ausgewiesene NÖKAS-Umlage entspricht dem im NÖ KAG für das Jahr 2006 betragsmäßig festgelegten und für das Jahr 2014 mit 5,00 % valorisierten Wert.

Die Mittel der Sozialhilfe wurden mit dem für das Land NÖ geltenden Erhöhungsprozentsatz von 5% valorisiert. Der ausgewiesene Ausbildungszuschuss beträgt 16% der vom NÖGUS geleisteten Schulförderung für Gesundheits- und Krankenpflegesschulen.

Die Sonstigen Mittel umfassen die Kostenbeiträge (10 %-ige Kostenbeteiligungen), die Regresseinnahmen, Einnahmen aus der Verrechnung zwischenstaatlicher Fälle sowie diverse Kostenersätze und betragen in Summe rd. € 14,69 Mio.

Im VA 2014 des NÖGUS ist eine Rücklagenauflösung in der Höhe von € 30.867.500 vorgesehen.

## Gesundheitsförderungsfonds

Im Jahr 2013 erfolgten in der Abteilung Finanzen des NÖGUS die Vorbereitungsarbeiten für die Einrichtung des NÖGUS - Gesundheitsförderungsfonds.

Gemäß Art. 23 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung Gesundheit sind in den Landesgesundheitsfonds Sondervermögen mit eigenem Verrechnungskreis als „Gesundheitsförderungsfonds“ ohne Rechtspersönlichkeit einzurichten.

Österreichweit erfolgt die Dotierung dieser Gesundheitsförderungsfonds für 10 Jahre (2013 bis 2022) mit insgesamt 150 Millionen Euro, wobei durch die Sozialversicherung 130 Millionen Euro und durch die Länder 20 Millionen Euro in gleichen Jahrestanchen einzubringen sind. Die Mittel der Sozialversicherung werden nach dem Versichertenschlüssel, die Mittel der Länder werden nach der Volkszahl aufgebracht und in dieser Form auf die Bundesländer verteilt.

Auf Landesebene erfolgt die Entscheidung über die Verwendung der Mittel aus dem Gesundheitsförderungsfonds in der Landes-Zielsteuerungskommission im Einvernehmen zwischen Land und Sozialversicherung.

Im Geschäftsjahr nicht verwendete Mittel sind im Folgejahr den zur Verfügung stehenden Gesundheitsförderungsmitteln zuzuschlagen.

Die Bundes-Zielsteuerungskommission hat für die Verwendung dieser Gesundheitsförderungsmittel Grundsätze und Ziele zu beschließen, wobei insbesondere sicher zu stellen ist, dass Gesundheitsförderungsprojekte den grundsätzlichen Zielsetzungen des Bundes-Zielsteuerungsvertrages und der Landes-Zielsteuerungsverträge nicht widersprechen.

Für das Jahr 2014 sind aufgrund dieser Bestimmung folgende Mittel für die Dotierung des Gesundheitsförderungsfonds vorgesehen:

Mittel der Sozialversicherung	2.540.000,--
<u>Mittel des Landes NÖ</u>	<u>384.900,--</u>
Gesamtmittel	2.924.900,--

### Weitere Aktivitäten (Abteilung Finanzen)

- Mitwirkung an Projekten auf Bundesebene
- Wie bereits in den Vorjahren erfolgte auch im Jahr 2013 wiederum die Teilnahme an diversen Projekten auf Bundesebene, bei denen z.T. NÖ als Pilotbundesland fungiert hat wie
  - LKF-Arbeitskreis
  - Unterarbeitsgruppe Intensiv
  - Unterarbeitsgruppe Funktionscode u. Kostenstellen
  - LKF-Kalkulation
- Teilnahme und Vorbereitungsarbeiten für Sitzungen der Länderexpertenkonferenz
- Mitwirkung an den Vorbereitungsarbeiten zum Abschluss des Bundes - Zielsteuerungsvertrages und des Landes - Zielsteuerungsvertrages

- Teilnahme an den Sitzungen der ARGE der Wirtschaftlichen Leiter der NÖ-Landeskliniken sowie Mitarbeit an verschiedenen Arbeitsgruppen und am Betriebsvergleich der ARGE der Wirtschaftlichen Leiter
- Umstellung der Buchhaltung des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds von BMD auf SAP, ab 1. Jänner 2013 (inklusive der als eigene Mandanten geführten Abt. für Gesundheitsvorsorge und „Gesundes NÖ BgA“)
- Reformpool- und Kooperationsprojekte im NÖGUS  
Aufgrund der Festlegung in der 15-a Vereinbarung obliegt dem Fonds die Umsetzung und Rechnungslegung der Reformpoolprojekte. Darüber hinaus wird die finanzielle Abwicklung der Reformpoolprojekte vom NÖGUS durchgeführt

Der Finanzabteilung des NÖGUS obliegt die Mitwirkung an der Budgeterstellung und die Abstimmung mit den SV-Partnern für die Reformpool- und Kooperationsprojekte. Weiters erfolgte im Jahr 2013 im NÖGUS die Prüfung der Jahresabrechnungen der Reformpoolprojekte (RPP Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung) und der Kooperationsprojekte (Wochenabenddienst, Zahnbehandlung in Narkose).

Da die Projektform „Reformpoolprojekt“ per 31.12.2013 beendet wurde, wurde das Reformpoolprojekt „Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung“ und alle vom NÖGUS finanzierten Versorgungsformen der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich in einem Budgetansatz zur Sonderfinanzierung PALLIATIV aggregiert. Der Finanzabteilung des NÖGUS obliegt die Budgetprüfung und auch die Abrechnungsprüfung für alle Versorgungsformen in der Hospiz- und Palliativversorgung, die vom NÖGUS finanziert werden und von den NÖ Landeskliniken, vom Land NÖ und von sonstigen Einrichtungen in Niederösterreich erbracht werden. Diesbezüglich erfolgte auch die Abstimmung mit den Palliative Care Beauftragten und dem Landesverband Hospiz Niederösterreich.

Teilnahme an diversen Sitzungen bzw. Mitwirkung oder Leitung von Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen. Aufgrund der Erfahrungen im Bereich der Selbsthilfearbeit durch eine Mitarbeiterin in der Abteilung Finanzen wurde im Jahr 2013 z. B. die NÖGUS - Projektleitung für das NÖGUS – Projekt „medINKLUSION – Optimierung der Bedingungen für behinderte Menschen in den NÖ Landeskliniken“ auch in der Abteilung Finanzen durchgeführt.

- Abteilung für Gesundheitsvorsorge  
Seit der Integration der Abteilung für Gesundheitsvorsorge (Jahr 2006) in den NÖGUS obliegt die finanzielle, buchhalterische (eigener Buchhaltungsmandant) und kostenrechnerische Abwicklung für die Abteilung für Gesundheitsvorsorge der Finanzabteilung des NÖGUS.
- Gesundes NÖ BgA  
Der Finanzabteilung des NÖGUS obliegt die finanzielle, buchhalterische (eigener Buchhaltungsmandant) und kostenrechnerische Abwicklung für das Gesunde NÖ BgA.

- Teilnahme und Vorbereitungsarbeiten für die Sitzungen der Gremien des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (Ständiger Ausschuss und NÖ Gesundheitsplattform)
- Abwicklung der Finanzierung und Abrechnung des Psychosomatischen Zentrums Eggenburg (bis 2008 erfolgte Finanzierung durch den Hauptverband der SV-Träger), für das Land NÖ auf Basis der Art. 15-a Vereinbarung.
- Tysabri und Botulinumtoxin Behandlungen in den NÖ Landeskliniken: Abwicklung der Rückvergütung für die Behandlungen an die NÖ Landeskliniken lt. Vereinbarung mit der NÖ Gebietskrankenkasse.
- Erledigung der Regressanfragen mit den SV Trägern (v.a. NÖGKK und WGKK sowie Sonderversicherungsträgern) mit anderen Bundesländern und diversen privaten Versicherungsgesellschaften.
- Durchführung der Abrechnung der Kosten für die Erbringung von Leistungen der Krankenanstalten für ausländische Gastpatienten auf Grund von zwischenstaatlichen Übereinkommen oder überstaatlichem Recht über soziale Sicherheit.
- Finanzielle und strategische Förderung der Selbsthilfe in Niederösterreich einerseits im Rahmen der finanziellen Unterstützung des Dachverbandes der NÖ Selbsthilfegruppen und andererseits im Rahmen einer gezielten Projektförderung von Selbsthilfegruppen. Diese Projektförderungen werden nach einer gemeinsamen Entscheidung im Förderbeirat an jene Selbsthilfegruppen vergeben, die beim NÖ Gesundheits- und Sozialfonds in der Abteilung Finanzen nachhaltige Projekte im Bereich der Selbsthilfe einreichen.

Ebenfalls zu den Aufgaben der Abteilung Finanzen im NÖGUS gehörte die Organisation und Durchführung der Sitzungen des Förderbeirates (Förderbeirat hat 5 stimmberechtigte Mitglieder - NÖGUS, NÖ Landeskliniken-Holding, Abteilung Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung, Dachverband der Niederösterreichischen Selbsthilfegruppen, Gesundes NÖ). Im Jahr 2013 wurden 3 Förderbeiratssitzungen im NÖGUS abgehalten und ein Gesamtbetrag von Euro 51.000 an Projektförderungen an die NÖ Selbsthilfegruppen unter strikter Einhaltung der Förderkriterien zuerkannt.

Seit dem Jahr 2012 und der erfolgreichen Einigung zwischen NÖ Gesundheits- und Sozialfonds und NÖ Gebietskrankenkasse werden aus dem gemeinsame Finanzierungstopf zwischen NÖGUS und NÖGKK für sekundär- und tertiärpräventive Therapien für ausgewählte Selbsthilfegruppen mit den Krankheitsbildern Brustkrebs, Herzerkrankungen, Morbus Bechterew, Morbus Parkinson, Skoliose Förderungen gewährt. Im Jahr 2013 wurden an die beantragenden Gruppen nach Erfüllung konkreter Förderkriterien die Therapiekosten für die Selbsthilfemitglieder in der Höhe von Euro 28.000 übernommen. Dieses Projekt der gemeinsamen Finanzierung von sekundär- und tertiärpräventiven Angeboten im Bereich der Selbsthilfe wird begleitend durch die Fachhochschule Kretsms evaluiert. Die finanzielle Abwicklung des gemeinsamen Fördertopfes erfolgt über die Abteilung Finanzen des NÖGUS.

- Berechnung und Abwicklung der Verrechnung der HPV-Impfungen mit den NÖ Landeskliniken und der Rückvergütung mit der NÖ Gebietskrankenkasse.

## ABTEILUNG MEDIZIN UND QUALITÄT

- **Projekt: Sektorenübergreifende Qualitätssicherung (A-CQI)**

Mit dem A-CQI Projekt wird erstmals in Österreich eine umfassende Ergebnisqualitätsmessung der Patientenbehandlung über den stationären Bereich hinaus möglich.

Als Grundlage der Qualitätsmessung dienen anonymisierte Routinedaten des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds, welche mit administrativen Versicherungsdaten der Krankenkassen gemacht werden. Durch die Analyse von Nachbeobachtungszeiträumen wird die Betrachtung der Behandlungsergebnisse mittels der eigens dafür definierten A-CQI Indikatoren wie z. B. Mortalität und Wiederaufnahmen innerhalb von 30, 90 sowie 365 Tagen möglich.

Im Jahr 2013 erfolgten das Projekt A-CQI betreffend folgende Arbeiten:

Die für den Datenaustausch notwendigen Datenregistermeldungen wurden von Seiten des NÖGUS bzw. den am Projekt beteiligten Krankenversicherungsträgern (NÖGKK, BGKK, OÖGKK, WGKK SVA, SVB, VAEB, BVA) durchgeführt.

Eine von NÖGUS und NÖGKK vorbereitete Informationsveranstaltung bzgl. dem Matchingverfahren (Zusammenführen der NÖGUS und SV Daten) wurde für die SV Vertreter durchgeführt. Das Projekt wurde nochmals detailliert vorgestellt und die nächsten Schritte präsentiert.

Ein Auswertungsplan wurde mit DI Can Mert (Med. Statistiker) erstellt.

Die Erstdefinitionen der Qualitätsindikatoren (A-CQI) und ein erster Matching Prozess wurde mit den jeweiligen SV-Träger Daten durchgeführt. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen kam es zu einem erneuten Koordinierungstermin (18.12.2013) zw. NÖGUS- und SV Vertretern sowie dem Statistiker. Hier wurde nochmals ein einheitliches Procedere der Datenzusammenführung bzw. der Form der Datenlieferung vereinbart.

Eine dementsprechend überarbeitete Datenlieferung von Seiten der SV Träger wurde bis Mitte Februar 2014 vereinbart.

Projektleitungsausschüsse erfolgten am 13.06.2013 und 25.11.2013.

- **Bundesweit einheitliche Ergebnisqualitätsmessung aus Routinedaten - Austrian Inpatient Quality Indicators (A-IQI)**

Das in NÖ seit vier Jahren etablierte A-IQI System, welches in der BGK im April 2011 für gesamt Österreich beschlossen wurde, wird nun in allen österreichischen Bundesländern zur Umsetzung gebracht. Im Jahr 2013 wurden in 6 NÖ Landeskliniken, zum Ergebnisindikator „Präoperative Verweildauer bei Schenkelhalsfraktur und Osteosynthese > 48 Stunden“ und in 3 NÖ Landeskliniken zum Indikator „Hauptdiagnose Schlaganfall alle Formen, Anteil Todesfälle“ Peer Reviews durchgeführt. Für das Jahr 2014 wurden von der A-IQI Steuerungsgruppe Peer Reviews zu den Schwerpunktindikatoren „Cholecystektomie“, „Hysterektomie“, „Behandlungsfälle mit Linksherzkatheder“ und „Hernien OP“ ausgewählt. Die Organisation erfolgt in Zusammenarbeit von BMG und

Mitarbeiter/Innen der Abteilung Medizin/Wissenschaft, Forschung, Lehre/Qualität des NÖGUS.

- **Teilnahme an Arbeitsgruppen des Bundes**

Folgende Arbeitsgruppen wurden im Jahr 2013 seitens der Abteilung Medizin und Qualität bespielt:

- AG Strukturveränderungen
- UAG ÖSG-Redimensionierung
- Fachgruppe Qualität
- UAG Leistungsmatrix
- Heilmittel-Evaluierungs-Kommission (Vertreter der Bundesländer)
- Länderworkshops
- A-IQI Steuerungsgruppe
- A-IQI wissenschaftlicher Beirat
- Patientensicherheitsbeirat
- AG medizinische Themen

- **Nationale und internationale Vortragstätigkeiten**

zu den Themen:

A-IQI Ergebnisqualitätsmessung  
A-CQI  
Peer Review Verfahren  
Ökonomie in der Nierenersatztherapie

- **„Evaluation des Niederösterreichischen Psychiatrieplans – Vorbereitung und Vergabe“**

Im Zuge der Evaluation des Niederösterreichischen Psychiatrieplans 1995 im Jahr 2003 wurde die Evaluation soweit in die Tiefe geführt, adaptiert und verändert, dass daraus der „Psychiatrieplan 2003“ wurde.

Dieser hat in all seinen Inhalten auch heute noch Gültigkeit. Um auf Veränderungen des Bedarfs zur Versorgung psychiatrischer Patienten eingehen zu können, wird eine Evaluation aus der Sicht des Jahres 2013 notwendig.

Dies umfasst alle Bereiche der psychiatrischen Versorgung in Niederösterreich, die im Wesentlichen in den extramuralen und intramuralen Bereich gegliedert wird. Dadurch entsteht eine gewisse Komplexität für diese Analyse und Bestandsaufnahme, da sämtliche Bereiche auf Ausgangslage, Vorgabe und tatsächlichen Bestand untersucht werden müssen. Das heißt konkret, dass hier eine multiprofessionelle, interdisziplinäre und trägerübergreifende Arbeit zu leisten sein wird, um aus den Ergebnissen der Ist-Evaluation Maßnahmen und Empfehlungen für die Zukunft ableiten und umsetzen zu können.

Die Vorerhebungen wurden abgeschlossen, die Zwischenberichte an alle relevanten Träger und Institutionen sind bis Oktober 2013 erfolgt.

Zur Sicherstellung einer objektiven Evaluation ist eine externe, wissenschaftliche Begleitung nun zu fixieren. Aufgrund bereits vorliegender, qualitativ hochwertiger Daten und Analysen, sowie z.Tl. initiierten und laufenden Projekten ist für die Evaluation 2014 mit einem Aufwand von in etwa 1.000 Std. für die externe Begleitung zu rechnen.

Entscheidend für dieses Projekt ist, dass alle Experten, die an der Versorgung von psychiatrischen PatientInnen in Niederösterreich mitwirken, zentral und koordiniert eingebunden sind und aktiven Input liefern. Die Grundlagen dafür wurden geschaffen, eine Beteiligung aller maßgeblich Verantwortlichen ist weiters sicher zu stellen.

Die Vergabe wurde bis 11.12.2013 vorbereitet und abgeschlossen.

Mit 30. Juni 2014 soll eine Evaluation des Niederösterreichischen Psychiatrieplans vorliegen.

### **Beschlussantrag**

Die NÖ Gesundheitsplattform nimmt den Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2013 zustimmend zur Kenntnis.